

# Weltweite Rekordkälte stellt Klimarhetorik in Frage und gefährdet Leben durch Gleichgültigkeit

geschrieben von Chris Frey | 4. Dezember 2022

Vijay Jayaraj, [The CO<sub>2</sub> Coalition](#)

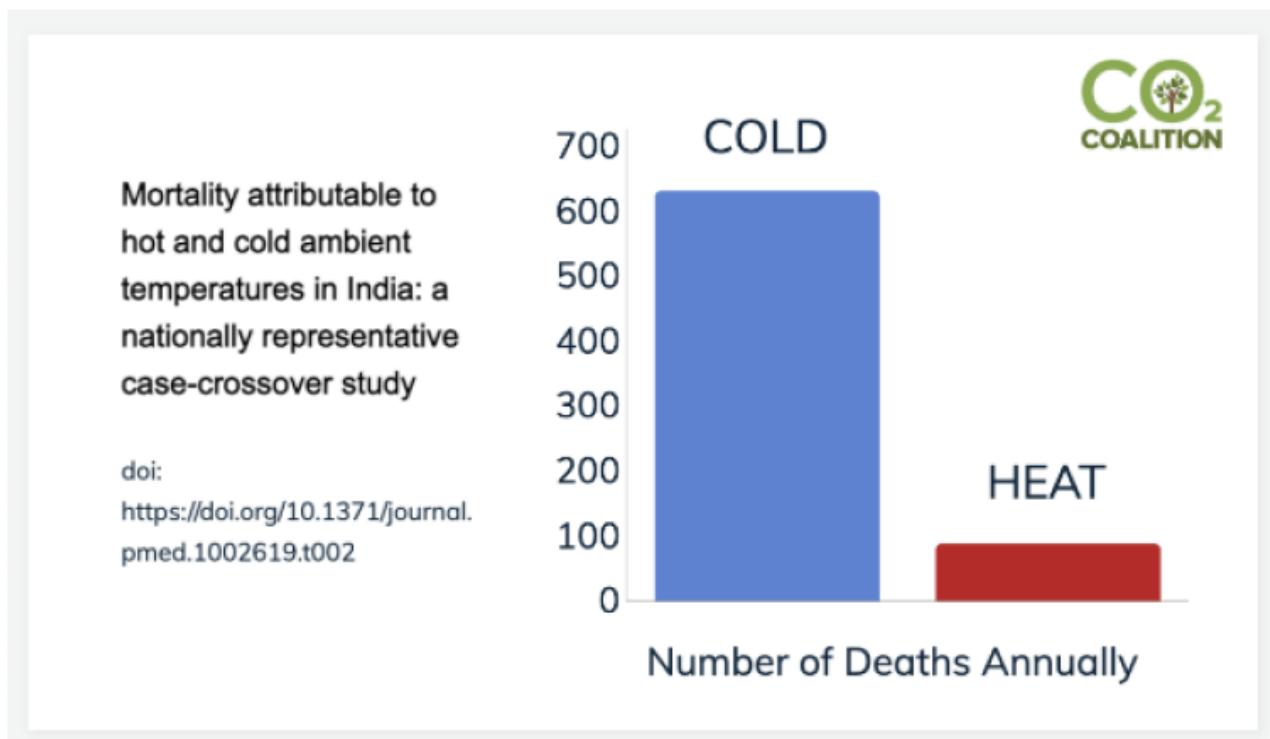
Ich lebe in Bengaluru in Südindien. In diesem Monat wurde in der Stadt die niedrigste Temperatur seit 10 Jahren im Monat November gemessen. So war es auch in der Hauptstadt meines Landes, Neu-Delhi, wo **extreme Winter in den letzten Jahren zur Norm geworden sind.**

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Ein kleiner Prozentsatz der 1,3 Milliarden Einwohner Indiens hat Zugang zu elektrischen Heizungen. Die Mehrheit muss jedoch eine Vielzahl von Brennstoffen nutzen, um sich warm zu halten, was viele Menschen anfällig für überraschende Kälteeinbrüche macht. Warum werden Kälteereignisse als Überraschung und nicht als normaler Bestandteil des Wetters angesehen? Liegt es daran, dass die Öffentlichkeit durch die Panikmache der Erderwärmungsgegner selbstzufrieden mit der Kälte geworden ist?

Tatsache ist, dass Kälteereignisse nicht nur in Indien, sondern auf der ganzen Welt üblich geworden sind. Seit 2017 kommt es regelmäßig zu unterdurchschnittlichen Temperaturen, sowohl im Winter als auch im Sommer. [Siehe hierzu auch die „Kältereports“ auf dieser Website. A. d. Übers.] Was lässt sich aus diesen Kälteperioden ableiten und was sagen sie über die apokalyptische Rhetorik des Klimakults aus?

Todesfälle durch Wärme bzw. Kälte in Indien:



Graphik: CO2 Coalition. [Datenquelle](#)

## Kältewellen und polare Eisschilde

Das Schneereignis vom 18. November auf dem internationalen Flughafen Dallas-Fort Worth ist der früheste Schneefall in der Geschichte seit 1898. Nur ein isoliertes Ereignis aufgrund eines regionalen Sturms? Nun, denken Sie noch einmal darüber nach.

In den vergangenen Monaten kam es in den USA und Kanada zu ungewöhnlichen Kälteeinbrüchen. In Buffalo wurde einer der höchsten Schneefälle im November verzeichnet, während in Vancouver ungewöhnlich früh im Winter Schnee fiel.

Am 20. und 21. November wurden in den USA Hunderte von täglichen **Tiefsttemperatur-Rekorden** registriert, als arktische Luft über den nordamerikanischen Kontinent hinwegfegte. Auch in anderen Teilen der Welt gab es extreme Kälteereignisse.

Im August gab es in Chinas nordwestlicher Provinz Xinjiang überraschend sommerlichen Schneefall. In Südamerika, Europa, Asien und Australien wurden in den letzten Monaten rekordverdächtig niedrige Temperaturen registriert.

In Grönland, das in der Klimadebatte häufig thematisiert wird, ist die Oberflächenmassenbilanz (SMB) des Inlandeises in diesem Jahr auf einem der **höchsten** Niveaus seit 1981 und dürfte in der Wintersaison weiter steigen. Grönland verzeichnet seit 2016 ein stetiges Wachstum der SMB des Eisschildes.

Der Electoverse-Autor Cap Allon stellt fest: „Seit 2016 liegen die Schneemassensaisons der nördlichen Hemisphäre (NH) deutlich über dem Durchschnitt der Jahre 1982-2012, und das wird auch in der Saison 2022-2022 nicht anders sein – mit dem letzten Datenpunkt (19. November) liegt die Grafik „[Gesamtschneemasse](#) für die NH“, die mit freundlicher Genehmigung des Finnischen Meteorologischen Instituts (FMI) erstellt wurde, weiterhin sowohl über dem multidekadischen Durchschnitt als auch über der Standardabweichung.“ [Siehe dazu täglich aktualisiert [hier!](#)]

## **Die Rhetorik der „gefährlichen Erwärmung“**

Bedeuten diese Rekordschneefälle und Rekord-Tiefsttemperaturen also, dass es keinen Anstieg der globalen Durchschnittstemperaturen gibt? Sicherlich nicht! Seit dem Ende der Kleinen Eiszeit im 17. Jahrhundert hat es einen Erwärmungstrend gegeben, aber es gab nie eine gefährliche allgemeine Erwärmung – und es gibt auch jetzt keine.

Die Behauptung, die globale Erwärmung habe unsere Sommer heißer und die Winter milder gemacht, ist mit Sicherheit falsch. Wie sich in den letzten fünf Jahren gezeigt hat, waren sowohl extreme Kälte als auch extreme Wärme an der Tagesordnung.

Bis die Klimadebatte unsere Medien beherrschte, waren diese Temperaturschwankungen als Wetterschwankungen bekannt. Im Zeitalter der Klimapokalypse ist jedoch jedes extreme Wetterereignis eine Katastrophe. Selbst ungewöhnliche Schneefälle und Kälte werden als saure Früchte der vom Menschen verursachten Kohlendioxid-Emissionen betrachtet.

Diese Pseudowissenschaft und die offenkundigen Verzerrungen der Medien und der politischen Eliten sind schädlich. Die Schwächsten in unserer Welt sind aufgrund der übertriebenen Besorgnis über die Erwärmung stärker den Risiken der Kälte ausgesetzt.

Mehr als 500 Millionen Inder nutzen immer noch das offene Feuer, um sich zu wärmen, während Kälte mehr Menschen tötet als Hitze. In einigen Teilen Indiens können die Temperaturen im Winter auf bis zu -20 Celsius sinken. **Selbst in einem Industrieland wie Deutschland hat die Selbstgefälligkeit des Klimas dazu geführt, dass man auf den Energiebedarf im Winter nicht vorbereitet ist, und die Behörden fordern die Bürger jetzt auf, nur einen Raum in ihren Häusern zu heizen!**

[Hervorhebung vom Übersetzer. Interessant, wie das deutsche Beispiel als „Vorreiter“ wahrgenommen wird!]

Es ist die Kälte, die tötet. Wenn überhaupt, dann war die Erwärmung der letzten drei Jahrhunderte für die Menschheit äußerst vorteilhaft. Sie hat uns zu beispiellosen Fortschritten bei der menschlichen Gesundheit, dem Lebensstandard, der Nahrungsmittelproduktion und den technologischen Errungenschaften verholfen, da wir die Ressourcen der Erde immer

effizienter nutzen.

Vijay Jayaraj is a Research Associate at the C02 Coalition, Arlington, Virginia. He holds a master's degree in environmental sciences from the University of East Anglia, UK and resides in India.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2022/11/30/worldwide-record-cold-challenges-climate-rhetoric-and-risks-lives-by-complacency/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

## Anwender vs. Experten

geschrieben von Chris Frey | 4. Dezember 2022

### Planning Engineer (Russell Schussler)

Die sich entfaltende Saga um FTX, die sich derzeit in Konkurs befindende Börse von Kryptowährungen, scheint einige Ähnlichkeiten mit Faktoren aufzuweisen, die zum Niedergang von Enron führten. Sowohl Enron als auch FTX waren zunächst erfolgreich, weil sie in der Lage waren, einige der Ineffizienzen in einem komplexen System auszunutzen.

Es ist zwar eine großartige Sache, Ineffizienzen zu erkennen und zu korrigieren, aber die Fähigkeiten derjenigen, die dies tun, werden manchmal stark überschätzt. Wie bei Enron mag es auch bei Sam Bankman-Fried einer besonderen Genialität bedurft haben, um aus einigen Unzulänglichkeiten der Kryptomärkte Kapital zu schlagen. Aber stehen der Einfluss, den er erhielt, die vielen Rednerverpflichtungen und die bewundernde Presse in einem angemessenen Verhältnis zu seinen Leistungen und Fähigkeiten?

Man muss kein umfassender Experte in Bezug auf ein komplexes System sein, um bestimmte Ineffizienzen und Mängel innerhalb dieses Systems zu entdecken und auszunutzen. Erfolgreiche Anwender können sogar sehr unwissend oder, schlimmer noch, falsch informiert sein, was wichtige Faktoren des komplexen Systems angeht. Die Fähigkeit, ein System auszunutzen, bedeutet nicht, dass der Anwender in der Lage ist, das System umzugestalten, ein System von Grund auf neu zu bauen oder sogar seinen Vorsprung zu halten. In diesem Beitrag werden der anfängliche Erfolg und das letztendliche Scheitern des Versuchs von Enron, den Energiemarkt umzugestalten, untersucht, bevor wir mit einigen Überlegungen zu Anwendern und Experten schließen.

## **Vor Enron**

In der Zeit vor dem Aufkommen von Enron und anderen Stromanbietern arbeiteten die Versorgungsunternehmen bei der Entwicklung, dem Betrieb und der Planung ihrer Energieversorgung eher isoliert. Es gab zwar Stromverkäufe zwischen den Versorgungsunternehmen, die durch Ungleichgewichte zwischen Angebot und Nachfrage ausgelöst werden konnten, aber das Konzept des kurzfristigen Verkaufs von Energie auf der Grundlage von Grenzkostenunterschieden war für viele in der Energiebranche nicht einmal auf dem Radar.

Die Übertragungsleitungen, die gebaut wurden, um das System stabiler zu machen und langfristige Verkäufe zu ermöglichen, ließen einen solchen Austausch zu. Allerdings war die Denkweise in der Branche nicht vorhanden. Man war der Meinung, dass beim Verkauf von Energie zumindest die inkrementellen Kosten und die Fixkosten dieser Ressourcen berücksichtigt werden sollten. Während Wirtschaftswissenschaftler und Mitarbeiter von Versorgungsunternehmen heute den Fehler in dieser Denkweise leicht erkennen können, war dies in den 90er Jahren nicht der Fall. Ich erinnere mich, wie mein Vizepräsident in den 90er Jahren sagte: „Warum sollte ich die Leistung meiner Anlage an meinen Nachbarn für weniger verkaufen, als sie mich kostet?“ Er war zweifellos ein Experte für die Funktionsweise und die Wirtschaftlichkeit des gesamten Stromsystems, aber es gab einen blinden Fleck. Es hat oft eine Weile gedauert und viel Mühe gekostet, bis das Argument, dass „wir die Kosten am besten senken können, wenn wir jede Möglichkeit nutzen, die wir haben, um Geld zu verdienen“, für solche Experten einen Sinn ergab.

## **Die Stromanbieter tauchen auf**

Die Versorgungsunternehmen waren zwar sehr gut darin, ihre eigenen Ressourcen wirtschaftlich zu disponieren, aber sie waren noch nicht gut darin, mit ihren Nachbarn zusammenzuarbeiten, um die Gesamtsystemkosten zu senken. So kam es beispielsweise häufig vor, dass ein Versorgungsunternehmen ein Kraftwerk mit Grenzkosten von 40 Mio. €/kWh hochfuhr, während der Nachbar ein Kraftwerk mit Grenzkosten von 24 Mio. €/kwh herunterfuhr. Zwar waren die einzelnen Anlagen für sich genommen effizient, doch konnten größere Effizienzgewinne erzielt werden, je mehr sich ihr gemeinsamer Betrieb dem eines einzelnen Systems annäherte. Große Einsparungen können erzielt werden, wenn die Gewinnspannen es erlauben, die kostspieligeren Anlagen in einem Gebiet herunterzufahren und gleichzeitig die Erzeugungsmengen in den kostengünstigeren Anlagen zu erhöhen. Es war nicht einfach, mehrere Versorgungsunternehmen zur Zusammenarbeit zu bewegen. Die Zusammenarbeit hatte jedoch das Potenzial, allen Parteien große Vorteile zu bringen. Enron und andere Stromanbieter stürzten sich in dieses Umfeld. Gestärkt durch bessere Kommunikationstechnologie, gute Übertragungsmöglichkeiten und Bundesverordnungen zur Förderung der Effizienz waren die Anbieter in der Lage, Vereinbarungen zu treffen und zu vermarkten, von denen Käufer, Verkäufer und sie selbst reichlich profitierten. (Informationen über die

Lobbyarbeit von Enron, die das System für die Vermarktung öffnete, findet man [hier](#)).

Zunächst haben die Anbieter einen großen Dienst geleistet. Sie koordinierten zahlreiche nützliche Transaktionen, von denen viele ohne sie vielleicht nicht zustande gekommen wären. Billigerer Energieüberschuss ersetzte teurere Energie. Sie fanden Käufer für vorübergehende und begrenzte Kapazitätsüberschüsse, die es den einen ermöglichten, die überschüssigen Kosten zu decken, und den anderen, Einsparungen durch die Verzögerung von Kapazitätserweiterungen zu erzielen. Es gab Win-Win-Win-Situationen für Käufer, Verkäufer und Anbieter. In der Branche vollzog sich ein schneller Wandel, und viele hielten Enron und Konsorten damals für die „klügsten Köpfe im Raum“. Wie sich jedoch herausstellte, waren die positiven Veränderungen und Auswirkungen, die sie auf das System haben konnten, begrenzt. Ihrer Wissensbasis fehlte es an Breite und Tiefe.

## **Eine Wende zum Schlechteren**

Wie ich bereits erwähnt habe, war mein Vizepräsident ein Experte für Energiesysteme, obwohl er zeitweise einen blinden Fleck hatte, wenn es darum ging, die Vorteile potenzieller Verkäufe und Käufe zu erkennen, und wir handelten nur langsam. Die Stromanbieter waren großartig darin, solche Schwachstellen im System auszunutzen, aber sie waren keine Stromsystemexperten. Aufgrund ihres Beitrags wurde ihnen von manchen mehr Anerkennung und Respekt entgegengebracht, als ihnen eigentlich zustand. Sie befanden sich in einer beneidenswerten Position. Sie hatten Großes geleistet, waren groß und wuchsen, aber die Situation, die sie ausnutzten, ließ kein ungebremstes Wachstum mehr zu. Konkurrenten überschwemmten die Märkte, und die Versorger gewannen an Erfahrung und Selbstvertrauen bei der Durchführung solcher Transaktionen, so dass die Möglichkeiten zur Verringerung der Kostenunterschiede immer spärlicher wurden. Viele Stromanbieter hatten zwar große Ziele, aber sie waren Anwender und keine Experten, und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten würden nicht ausreichen, um ihre bestehenden Marktanteile zu halten, geschweige denn ihr angestrebtes Wachstum zu ermöglichen.

Die Finanzmärkte haben zu großen Effizienzsteigerungen auf den Strommärkten geführt. Eine Steigerung dieser Effizienz führt schließlich zu einem Punkt, an dem die Erträge abnehmen. Wie haben viele Stromanbieter in dieser Situation angesichts ihres finanziellen Drucks reagiert? Sie schlossen Geschäfte ab, die immer komplexer und riskanter wurden. Schließlich machten viele Geschäfte, die den grundlegenden Zielen und Prinzipien der Energieversorgung zuwiderliefen. Einige Ansätze gingen bis hin zu ethisch fragwürdigen und gelegentlich sogar moralisch falschen, illegalen Praktiken.

Ein Beispiel für eine unsolide Praxis ist die Bereitstellung zuverlässiger Erzeugungskapazitäten für Notfallsituationen, wie z. B. bei ungeplanten Ausfällen größerer Blöcke oder extremen

Wetterbedingungen. In Notsituationen verließen sich die Versorgungsunternehmen oft auf ältere Anlagen, die nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden konnten. Sie wurden kostspielig gewartet, nur damit sie in Notsituationen Strom liefern konnten. Während ursprünglich jedes Versorgungsunternehmen über zusätzliche Anlagen verfügte, um eine zuverlässige Stromversorgung zu gewährleisten (in der Regel zu hohen Kosten), brachten die Vermarkter große Vorteile durch Instrumente, die die gemeinsame Nutzung überschüssiger Kapazitäten ermöglichten, so dass nicht jeder seine eigenen exklusiven Notstromaggregate benötigte. Ursprünglich gab es bei Verträgen für solche Notstromversorgung eine physische Ressource, auf die man verweisen konnte, um im Bedarfsfall Strom zu liefern. Allen Beteiligten war klar, wer unter welchen Bedingungen Vorrang vor der jeweiligen Ressource hatte. Diejenigen, die die höchste Priorität hatten, verfügten über eine „feste Stromversorgung“, die auf einer physischen Ressource vor Ort beruhte, auf die sie verweisen konnten und von der sie wussten, wann sie ihnen unter welchen Bedingungen zu Hilfe kommen würde. Schließlich gingen die Stromanbieter noch einen Schritt weiter und entwickelten ein Instrument, das sie „*financially firm power*“ nannten. Das bedeutete, dass sie, obwohl sie nicht über eine identifizierte Ressource vor Ort verfügten, durch ihre Bereitschaft, auf den Markt zu gehen und Energie zu jedem beliebigen Preis zu kaufen, eine feste Stromversorgung „sicherstellen“ konnten, wenn der Abnehmer sie benötigte. Sie rechneten damit, dass sie so viel Geld sparen würden, wenn sie keine festen Kapazitäten bereitstellten, dass sie es sich leisten könnten, diese auf dem Spotmarkt zu kaufen, falls sie sie in einem Notfall tatsächlich benötigen würden.

Obwohl Viele in der Branche solchen Produkten misstrauisch gegenüberstanden, hat sich die Branche insgesamt darauf eingelassen. In einigen Fällen akzeptierten die Stromversorgungsingenieure den neuen Ansatz; in anderen Fällen wurden sie von Buchhaltern, Tarifgestaltern und anderen überstimmt, die den Vorteilen niedrigerer Kosten den Vorrang gaben. Einige Unternehmen blieben hartnäckig und bestanden auf Produkten, von denen sie sicher sein konnten, dass sie mit identifizierbaren physischen Ressourcen verbunden waren. Die kurzfristige finanzielle Situation war besser für diejenigen, die den Anbietern vertrauten. Ein Grund dafür, dass solche Instrumente funktionieren konnten war, dass das System so aufgebaut war, dass es extrem zuverlässig war, und obwohl diese Verträge die Zuverlässigkeit tendenziell verringerten, war das System robust genug, dass es nicht zu beobachten war. Obwohl es für viele offensichtlich schien, gaben die meisten nicht zu, dass das System von Natur aus weniger robust wurde. (Eine Diskussion darüber, warum es schwierig ist, Erosionen der Netzzuverlässigkeit zu beobachten, findet man [hier](#)).

Bundesverordnungen, die den Wettbewerb und den offenen Zugang fördern sollten, drängten die Versorgungsunternehmen zu einer stärkeren Auslagerung von Ressourcen auf der Angebotsseite. Die FERC wollte nicht, dass die Eigentümer der Übertragungsnetze ihren angeschlossenen

Erzeugern ein Monopol bei der Stromversorgung oder auch nur einen leichten Vorteil bei der Auswahl der Stromversorgungsoptionen einräumten. Die Anbieter entwickelten daher Stromverkaufsverträge, die die Versorgungsunternehmen mit den Optionen der Eigenversorgung vergleichen mussten. Die Regulierung zwang die Versorgungsunternehmen, die in den Augen der Regulierungsbehörden „besten“ Optionen zu wählen. Zusätzlich zu Produkten wie „finanziell gesicherter Strom“ schlossen die Versorgungsunternehmen langfristige Kaufverträge ab, die an bestimmte Kraftwerke gebunden sein konnten oder auch nicht, weil sie hofften, dass die erwarteten Marktveränderungen ihnen in Zukunft zugute kommen würden. Die Selbsterzeugungsoptionen der Energieversorger basierten auf Projekten in der Erde, die einen solchen Spielraum nicht zuließen, um wettbewerbsfähiger zu werden (aber vielleicht letztlich teurer). Im Gegensatz zu den früher geplanten Ressourcen, die ein Versorgungsunternehmen kontrollieren und überblicken konnte, waren sie nun stärker von den Märkten und dem Zusammenspiel vieler anderer Branchenakteure abhängig. Eine Zeit lang lief alles gut. Schließlich machten es der Wettbewerb auf dem Markt und die schwindenden Erträge den Anbietern immer schwerer, wie in der Vergangenheit Geld zu verdienen. Einige nahmen Abkürzungen und wandten fragwürdige und unethische Praktiken an.

Während die Kosten sanken, ließen diese neuen Vereinbarungen die Stromsysteme ohne so viel Redundanz, Robustheit oder Widerstandsfähigkeit wie in der Vergangenheit zurück. Früher, als es noch keine formalen Vereinbarungen über die gemeinsame Nutzung von Kapazitäten gab, kamen die Versorgungsunternehmen ihren Nachbarn in Notzeiten mit ihren Überkapazitäten zu Hilfe. In einem effizienten Markt sind solche Überkapazitäten jedoch immer seltener und sollten theoretisch verschwinden. Wenn es zu Notfällen kam, gab es nicht genügend Ressourcen vor Ort, um die Last zu bedienen, ungeachtet der komplexen finanziellen Vereinbarungen, die das System stützen sollten. Wenn sich mehrere Parteien zur Bereitstellung von „finanziell festem“ Strom verpflichtet haben und nicht genügend Lieferquellen zur Verfügung stehen, tendiert der Marktpreis gegen unendlich. Dies führt zu Ausfällen oder Konkursen. Wenn die Marktbedingungen nicht mit den prognostizierten Marktkosten übereinstimmen, können langfristige Stromversorgungs-Vereinbarungen den Anbieter zum Ausfall oder Konkurs zwingen. Wenn keine Ressourcen zur Verfügung stehen, sehen die Käufer solcher Instrumente kaum Erleichterung vor ihrem Konkurs.

Auf eigene Faust handelnde Versorgungsunternehmen hatten großes Interesse an der Sache. Letztendlich waren sie dafür verantwortlich, dass die Lichter nicht ausgehen. Meiner Erfahrung nach nahmen sie dies alle sehr ernst. Für Effizienz sorgende Anbieter haben den einzelnen Versorgungsunternehmen in der Vergangenheit viel von ihrer Kontrolle genommen. Schlechte Praktiken, ein unvollständiges Verständnis der Energieversorgung und schlechte Marktbedingungen sind fast schon eine Garantie für das Scheitern. Kreative/illegale Praktiken können den unvermeidlichen Zusammenbruch zwar verhindern, aber nicht aufhalten. Es

kam zu extremen Bedingungen, die Märkte entwickelten sich nicht wie prognostiziert, und viele Anbieter mussten aufgrund der finanziellen oder rechtlichen Folgen ihrer Fehlentscheidungen ihr Geschäft aufgeben. Obwohl es so aussah, als ob viele Versorgungsunternehmen auf dem Weg dorthin Geld sparen würden, stellten die Kosten des Scheiterns für viele eine erdrückende finanzielle Belastung dar.

In Kalifornien führten die Marktpreise bei den Versorgern zu unglaublichen Preisspitzen und Stromausfällen. Diese wurden auf Marktmanipulationen zurückgeführt. Es gab zwar Marktmanipulationen und Spielereien mit dem System, aber solche Probleme konnten auch ohne „böse“ Marktteilnehmer auftreten. Die großen, von Investoren geführten Versorgungsunternehmen (IOUs) waren stark an dem Marktkonzept beteiligt. Die große kommunale Einrichtung, das Los Angeles Department of Water and Power (LADWP), verfolgte in dieser Zeit jedoch einen traditionelleren Planungsansatz, vielleicht weil sie nicht von den Regulierungsbehörden unter Druck gesetzt wurde. Damals sah ich den Unterschied darin, dass sie eine „Kontrollgruppe“ für den Anbieter darstellten. Während der Stromkrise ging es LADWP recht gut. Sie verfügten über ausreichend Energie, um ihren Bedarf zu decken, und machten mit Verkäufen auf dem Markt ein Vermögen, während sie ihren Nachbarn halfen, die Auswirkungen der Krise zu mildern.

Seitdem habe ich mit kalifornischen Regulierungsbehörden gesprochen und viele Medienberichte gelesen, aber ich weiß nicht, ob andere die Zusammenhänge so gesehen haben wie ich, geschweige denn, dass sie sie auf dieselbe Weise miteinander verbunden haben. Die überwältigende Mehrheit scheint der Meinung zu sein, dass Marktmanipulation und nicht Marktversagen die Probleme verursacht hat. Eine umfassende Prüfung der Beweise sollte zu dem Schluss führen, dass die Marktmanipulationen die schlechte Situation eines bereits anfälligen Systems nur noch verschlimmert haben. Es erscheint sinnvoll zu fragen, ob das Marktversagen und die sich abzeichnenden potenziellen Katastrophen die Marktmanipulationen „verursacht“ haben und nicht die Folge davon waren. Am besten wäre es, wenn wir davon ausgehen, dass diese Art von Verhalten bei versagenden Märkten inhärent und weitgehend unvermeidbar ist. Solche Überlegungen sind leider nicht weit verbreitet. Wenn der Markt für die Bewältigung von Notfällen verantwortlich ist, hat kein Einzelner ein Interesse an der Sache. Es gibt einen Verlust, mit dem gerechnet werden muss. In weltweiten Systemen, in denen die Verfügbarkeit von den Anbietern abhängt, gibt es nach wie vor [Probleme](#). Herkömmliche Planungsansätze, insbesondere solche mit geringeren Verpflichtungen gegenüber intermittierenden Ressourcen, funktionieren jedoch weiterhin gut.

## Gefahren für Anbieter

Es ist zwar möglich, sowohl Experte als auch Anwender zu sein, aber man sollte sich vor Anwendern hüten, die ein breites Fachwissen für sich beanspruchen. Anfänglich ist das Ausnutzen von Ineffizienzen in einem

System eine gute Sache. Die Ausbeutung kann jedoch außer Kontrolle geraten, und das Rezept für das Scheitern von Enron könnte für die Innovation in vielen komplexen Systemen gelten:

1. Der Anwender entdeckt eine Ineffizienz/Verbesserung und nutzt sie, um innerhalb des Systems erhebliche Gewinne zu erzielen.
2. Der anfängliche Erfolg führt zu größerem Erfolg, besonders in guten Zeiten, und die Partei expandiert und andere beginnen, in diesen Bereich einzutreten.
3. Der Erfolg führt dazu, dass die Anwender ihre Fähigkeiten überschätzen und ihr Verständnis für das Gesamtsystem überbewerten.
4. Der Erfolg veranlasst die Anwender, weiteres Wachstum und Expansion zu planen und zu erwarten.
5. Erfolg, Geld und Einfluss veranlassen die politischen Entscheidungsträger zu übermäßigem Optimismus, so dass sie das System für derartige Ausbeutungen offener machen.
6. Schließlich werden die Gelegenheiten, Ineffizienzen auszunutzen, weniger, und die Anwender sehen, dass die Erträge abnehmen.
7. Der Druck zum Wachstum oder zur Aufrechterhaltung der Gewinne führt zu riskanteren und fragwürdigeren Entscheidungen.
8. Die Realitäten des Systems brechen in Zeiten von Marktstress zusammen.

Es wird interessant sein, dies zu beobachten, wenn mehr über FTX bekannt wird, um zu sehen, ob die Entwicklung des Unternehmens ähnlich verlaufen ist.

## **Ausbeutung und Innovation in der Energiewirtschaft**

In der Energiebranche sind die Grenzen der Ausbeutung auch in kleinerem Maßstab zu beobachten. Die ersten, die aus Innovationen Kapital schlagen, profitieren davon, aber die Möglichkeiten für bestehende und neue Teilnehmer schließen sich oft bald wieder. So ist es beispielsweise unter vielen Umständen möglich, Geld zu verdienen, indem man die Stromerzeugung, die hohe variable Kosten verursacht, durch billigere intermittierende Energie ersetzt. Windenergie und Solaranwendungen können erfolgreich sein. Aber je mehr Teilnehmer in diesen Bereich einsteigen, desto schneller sinkt die Rendite. Die Systeme können nur ein begrenztes Maß an Verdrängung durch intermittierende Ressourcen verkraften. Außerdem wird das, was in kleinem Maßstab funktioniert hat, in größerem Maßstab wahrscheinlich nicht mehr funktionieren. (In diesem Beitrag wird erläutert, warum die kontinuierliche Ausweitung von intermittierend erzeugten Ressourcen von Natur aus begrenzt ist).

**Was jedoch Wind- und Solarenergie betrifft, so erkennen wir als Gesellschaft nicht, dass wir versuchen, diese Ressourcen in einem Umfang zu nutzen, der weit über ihr Potenzial hinausgeht.** Wir haben gesehen, wie einige, die mit intermittierenden Ressourcen Geld verdient haben, versuchen, ihren Betrieb auszuweiten, indem sie sich auf ihr Fachwissen berufen und argumentieren, dass das System ihren Ausbau verkraften kann, und versuchen, politische Entscheidungsträger und Regulierungsbehörden zu beeinflussen, um ihren Ausbau zu unterstützen. Aber sie sind keine Experten für das Gesamtsystem, und leider können ihre Pläne nicht funktionieren.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Es ist eine Sache, ein System zu zerlegen. Es braucht viel mehr Fähigkeiten, um es wieder zusammenzusetzen. Ein System zu zerlegen, die Teile auszutauschen und andere zu bitten, es wieder zusammenzusetzen, erfordert nicht viel Können, aber die Bitte ist nahezu unmöglich. Energie-„Pläne“, die umfassende Änderungen fordern, aber nicht berücksichtigen, wie das endgültige Gesamtsystem funktionieren könnte, sind keine Pläne, sondern nur naive Wunschlisten. „Experten“, seien es Anwender, Innovatoren oder hochspezialisierte Genies, die weitreichende Veränderungen fordern, ohne über ein breites Fundament zu verfügen, sollten mit großer Skepsis betrachtet werden. Wenn die Pläne nicht den Bedürfnissen des Systems Rechnung tragen, sondern auf Innovationen in der Zukunft setzen, sollte die Skepsis noch größer werden.

Elon Musk hat davon gesprochen, unser Energiesystem zu revolutionieren, aber das ist nur Gerede. Ich schätze das Genie von Elon Musk, und er hat bei der Entwicklung und Herstellung von Elektrofahrzeugen unglaubliche Arbeit geleistet. Er verfügt über ein großes Fachwissen und eine starke Präsenz auf dem Batteriemarkt. Ich gratuliere ihm zu seinen Bemühungen im Bereich der Solarenergie auf Dächern, auch wenn er vielleicht eines Tages seine frühen Prognosen nicht erreichen wird. Er könnte dazu beitragen, das Stromnetz umzugestalten, aber es ist noch viel Arbeit zu leisten, bevor jemand sagen kann, wie das Stromnetz ersetzt oder radikal verändert werden könnte. Wir sollten sehr skeptisch gegenüber denjenigen sein, die mit weniger guten Referenzen behaupten, dass sie uns dorthin bringen können. Das Stromnetz ist viel zu komplex, als dass es von den politischen Entscheidungsträgern im großen Stil umgestaltet werden könnte. Wir müssen unsere „Experimente“ mit dem Netz und der Stromversorgung im Auge behalten und bereit und willens sein, bei Bedarf die Bremse zu ziehen. Bei der Formulierung der Energiepolitik wird es ein Wechselspiel zwischen altem und neuem Fachwissen geben, aber bewährte Erfahrungen müssen ernst genommen werden.

Wo suchen die politischen Entscheidungsträger nach Fachwissen? Es birgt ein Risiko, sich nur an die Versorgungsindustrie zu wenden. Wie bereits erwähnt, können Brancheninsider zu sehr in ihren Gewohnheiten verhaftet sein und die Vorteile übersehen, die Anwender durch die Beseitigung von Ineffizienzen erzielen können. Es ist auch möglich, dass Brancheninsider

neueren Technologien, die von Innovatoren hervorgebracht werden, übermäßig skeptisch gegenüberstehen. Andererseits birgt das Ignorieren der Weisheit von Brancheninsidern auch eine Gefahr, da Innovatoren und Anwender wahrscheinlich kein großes Verständnis für das breitere System haben. Politische Entscheidungsträger sollten sich um einen umfassenden Beitrag aus vielen Bereichen bemühen. Bei der Bewertung dieser Beiträge ist jedoch Vorsicht geboten. Die anfängliche Erfolgsbilanz von Enron und anderen Stromanbietern reichte nicht aus, um sie mit der Umgestaltung der Energiewirtschaft zu betrauen, wie es die politischen Entscheidungsträger taten. Dennoch gibt es immer noch Regionen im Land, die allzu optimistische Hoffnungen in die Fähigkeiten der Märkte zur Bereitstellung von Kapazitäten und Energie setzen (siehe diesen [Beitrag](#) für ein Beispiel).

## **Bodenständigkeit versus Finanzkompetenz**

Das größte Problem, das Enron (und wahrscheinlich auch FTX) plagt, ist vielleicht, dass sie zu weit von der Produktion direkter Werte entfernt waren: Energie, Lebensmittel, physische Ressourcen ... Ich glaube zwar an die Märkte, aber sie funktionieren nicht überall. Die Bereitstellung von Werten durch Finanzinstrumente hat ein großes Potenzial, Gutes zu tun. Finanzinstrumente können Verbesserungen fördern, während sie aus der Arbeit und den Produkten anderer Kapital schlagen. Aber diejenigen, die solche Instrumente entwickeln und einsetzen, sind keine Experten in den Bereichen, die sie unterstützen. Politische Entscheidungsträger, Investoren und Kunden sollten nicht zu viel Vertrauen in ihr Fachwissen setzen. Wenn wir unser ganzes Vertrauen in den Markt setzen und diejenigen, die die Waren liefern, benachteiligen und ignorieren, ist die Wahrscheinlichkeit eines Marktversagens hoch. Wie sich auch bei FTX herausstellen könnte, sind politische Entscheidungsträger in Verbindung mit Anwendern die denkbar schlechteste Kombination für die Entwicklung von Strategien für ein komplexes System. Noch wichtiger ist, dass wir von politischen Entscheidungsträgern nicht erwarten sollten, dass sie nur mit Anwendern und Innovatoren zusammenarbeiten, um komplexe Systeme zu verändern. Finanzinstrumente sind großartig, aber am Ende muss man wahrscheinlich den Experten, die sich mit den realen Gegebenheiten vor Ort auskennen, viel Aufmerksamkeit schenken.

Vielen Dank an Roger Caiazza für die Durchsicht und die Kommentare.

Link: <https://judithcurry.com/2022/11/28/exploiters-versus-experts/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

---

# **Vorhersage-Experte Joe Bastardi: „So etwas haben wir in den 1970er Jahren gesehen“; warnt vor „spektakulärer Kälte“**

geschrieben von Chris Frey | 4. Dezember 2022

[\*\*Pierre Gosselin, NoTricksZone\*\*](#)

**Vorbemerkung des Übersetzers:** In diesem Beitrag führt Joe Bastardi eine Wintervorschau durch, wobei er sich genau wie Kämpfe in seiner [Wintervorschau](#) nicht nur auf Modellsimulationen stützt, sondern auch statistisch weit in die Vergangenheit zurück schaut. Zumindest für Dezember kommt er zu ähnlichen Ergebnissen. Aber man vergleiche selbst! – Ende Vorbemerkung

## **Risiko eines „spektakulären Kälteausbruchs“ ... haben die Länder ihre Wachsamkeit aufgegeben?**

In seiner jüngsten Weatherbell-Samstagszusammenfassung wirft der erfahrene Meteorologe Joe Bastardi einen Blick auf das Winterwetter der kommenden Wochen in der ganzen Welt.

Was Joe Bastardi definitiv von den Meteorologen unterscheidet, die ich hier in Deutschland verfolge ist, dass er sich bei seinen längerfristigen Vorhersagen nicht nur auf die so genannten Ensemble-Modelle verlässt, sondern weit in die Archive zurückgeht und nach ähnlichen Mustern sucht, die sogar vor Jahrzehnten stattgefunden haben (Analogien), um besser erkennen zu können, in welche Richtung sich das Wetter in den kommenden Wochen wahrscheinlich entwickeln wird.

Deutsche Meteorologen wie [hier](#), [hier](#) und [hier](#) veröffentlichen ein- oder sogar zweimal täglich Videos, in denen sie über die Ergebnisse der vielen Modell-Ensembles berichten – etwas, für das man eigentlich keine meteorologische Lizenz braucht. Allzu oft hört man, wie diese Wetterexperten plötzlich ihre Vorhersagen für mehr als 7 Tage ändern, im Gleichschritt mit dem neuesten Ensemble-Lauf. Die meisten von uns wissen jedoch, dass solche Vorhersagen nur bis zum nächsten Ensemble-Lauf gültig sind, weil die Modelle in 7 Tagen eine Kehrtwende machen können und oft auch machen.

## **„Sehr besorgt“ wegen der bevor stehenden Kälte**

In Joes jüngster Vorhersage verwendet er wieder analoge Jahre, um Wochen im Voraus zu prognostizieren. Ich erinnere mich an eine Vorhersage, die er vor etwa 2 Wochen gemacht hat, in der er davor warnte, dass es Anfang Dezember in Europa wahrscheinlich kalt werden würde – lange vor allen

anderen – und sich dabei auf die Wettermuster der vergangenen Jahrzehnte stützte. Und siehe da, jetzt sehen die Modelle endlich winterliches Wetter für das kommende Wochenende.

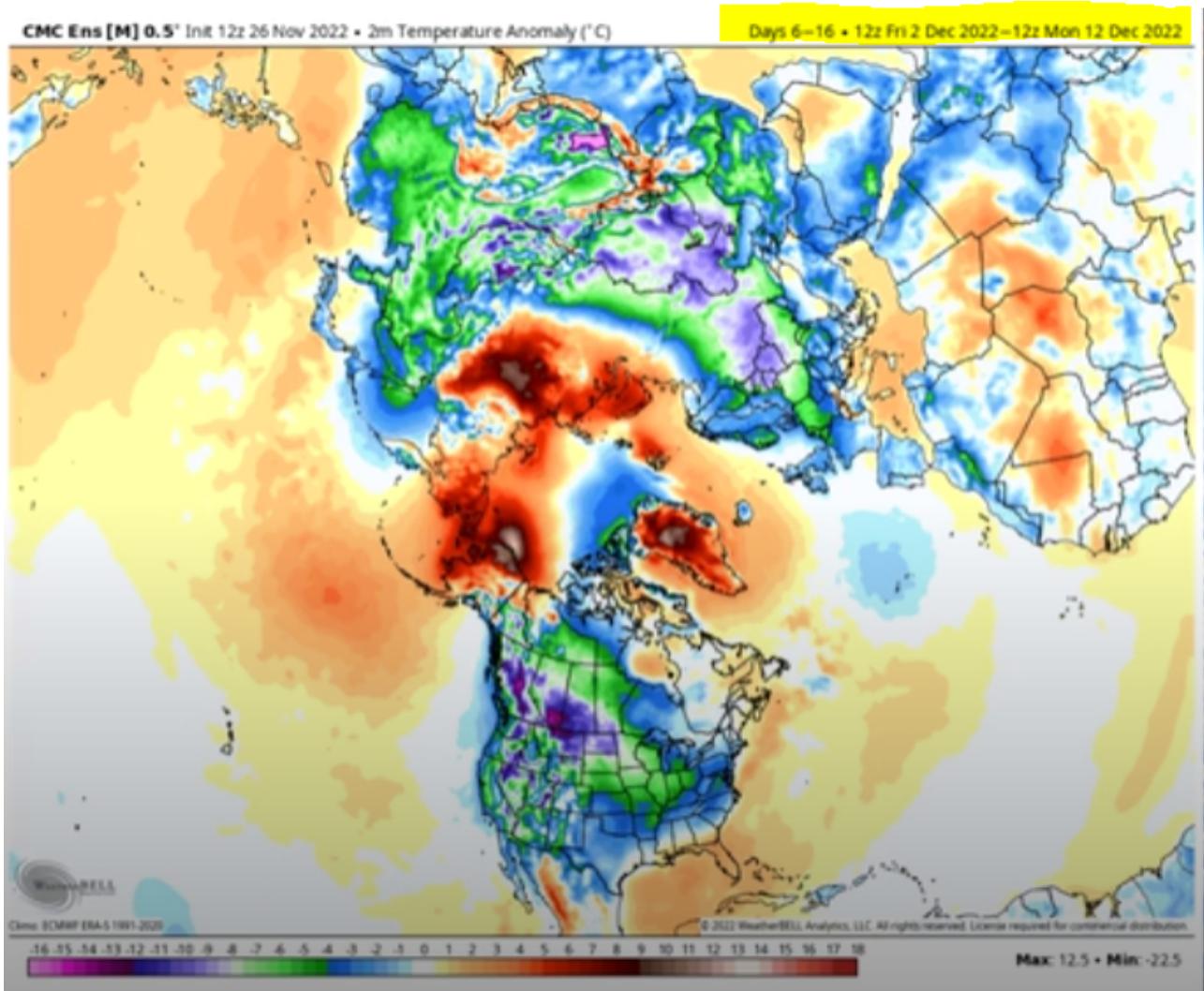
In seiner jüngsten [Vorhersage](#) zeigt sich Joe „sehr besorgt“ über die kommende Kälte, die nicht nur für die Menschen in den USA, sondern weltweit zu einem echten Problem werden wird.

„Merken Sie sich mein Wort: wenn diese Art von Kälte auftritt, die sich seit dem Ende des Sommers abgezeichnet hat, und es sieht so aus, als wäre sie zumindest erwägenswert, dann wird man den Klimawandel für die Blockade verantwortlich machen, die sie verursacht hat.“

Joe befürchtet, dass viele Länder nicht genügend Energie haben werden, um die prognostizierten kalten Herausforderungen zu meistern, was im Jahr 2022 mit all unserer modernen Technologie politisch unentschuldbar ist.

Die Art von Kälte- und Blockademustern, auf die sich Joe bezieht, hat der Globus schon vor Jahrzehnten gesehen/aufgezeichnet, und es wird nichts Neues sein, sollte es wie in der Vergangenheit kommen.

Joe zeigt Diagramme, die auf etwas hinweisen, von dem er sagt, es „könnte ein spektakulärer Kälteausbruch sein“. Erst jetzt zeigen die Modelle, wovor Joe schon vor Wochen und Monaten gewarnt hatte: Die Landmassen der nördlichen Hemisphäre werden von subnormaler Kälte erfasst:



Quelle: [Weatherbell](#)

**Anmerkung des Übersetzers zu dieser Darstellung:** Deutlich ist die überdurchschnittliche Temperatur in der Arktis zu erkennen, was ein Voraussetzung für Winterkälte in den Mittleren Breiten ist. Das erinnert doch sehr an die Serie der „[Winterpförtner-Hypothese](#)“ von Andy May. – Ende Anmerkung

„Das ist verrückt. Das haben wir schon in den 1970er Jahren erlebt“, sagt Joe.

In den 1970er Jahren gab es ebenfalls Energieknappheit und ähnliche Wettermuster. Man sollte meinen, unsere Politiker hätten aus all dem etwas gelernt. Leider nicht. Auch in diesem Winter drohen in einer Reihe von Ländern wieder Energie-Engpässe.

Natürlich ist keine Vorhersage jemals sicher. Aber im Laufe der Jahre hat Joe die langfristigen Vorhersagen der nationalen Wetterämter (14+ Tage im Voraus) oft übertroffen. Das zeigt, dass wir viel aus der Geschichte des Wetters lernen können.

Link:

<https://notrickszone.com/2022/11/27/ace-forecaster-bastardi-something-we-used-to-see-in-1970s-warns-of-spectacular-cold/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

---

# Ich will Geld vom reichen Westen. ...

geschrieben von Chris Frey | 4. Dezember 2022

**... Darum erzähle ich immer neu die gleiche Geschichte(n).  
Da niemand widerspricht, stimmt diese**

**Helmut Kuntz**

Auf der gerade vergangenen COP27 wurde von den Vertretern der westlichen Staaten übereinstimmend als großer Erfolg gepriesen, dass deren Bürger endlich an jeden der sich vom Klimawandel bedroht fühlt, über einen Fonds bedingungslos Reparationszahlungen überweisen muss. Wer es bekommt, bestimmen natürlich nicht die zahlenden Bürger, sondern von Klimaaktivisten durchsetzte Institutionen, wozu leider auch die eigenen Politiker zählen.

Diese verfolgen ausschließlich ihre eigene Agenda und interessieren sich nicht entfernt für die klimatische Wirklichkeit.

## **Wenn wir jetzt nicht untergehen, wann dann?**

Schon wieder verschwindet eine Insel im Pazifik. Herzzerreißend, was ein Minister von Tuvalu darüber berichten muss und in seiner Not inzwischen auch auf YouTube verbreitet [siehe Link oben].

Eine Zeitung listete dazu die schlimmen Details. Aber auch die geniale Idee dieser Inselregierung, den Nachkommen wenigstens eine virtuelle Atollwelt zu hinterlassen. Hoffen wir inbrünstig, dass nicht deutsche Digitalisierungsbeauftragte\*innen diese Arbeit übernehmen:

[1] Neue Zürcher Zeitung, 26.11.2022: «*Wir haben keine andere Wahl*»:  
*Tuvalu überträgt seine Existenz ins Metaversum*

*Bis zum Ende des Jahrhunderts dürften weite Teile des Pazifikstaats Tuvalu unbewohnbar werden. Die Regierung will nun eine virtuelle Replika der Nation erstellen, «um unsere Kinder und Enkelkinder daran zu erinnern, wie unsere Heimat einst war».*

*Simon Kofe, der Aussenminister des Inselstaats Tuvalu, steht am Strand und blickt ernst in die Kamera. «Während unser Land verschwindet, haben wir keine andere Wahl, als die erste digitale Nation der Welt zu*

*werden», sagt er. Es ist eine Videoansprache seiner Regierung zur Klimakonferenz COP27.*

*In Tuvalu ist es selten kälter als 28 Grad, trotzdem trägt Kofe Anzug und Krawatte. Die Insel, auf der er steht, heißt Teafualiku. Sie dürfte eine der ersten sein, die wegen des steigenden Meeresspiegels untergehen. Kofe hat eingesehen, dass er dies nicht mehr verhindern kann.*

*Es ist nicht die erste dramatische Videoansprache aus dem Archipel. Vergangenes Jahr stand Kofe für eine Rede rund um den Klimagipfel COP26 knietief im Meer und forderte «mutige Maßnahmen, um das Morgen zu sichern». Das habe nichts geholfen, sagt Kofe. Deshalb gehe sein Land nun gezwungenermaßen den Weg ins Metaversum ...*

## **Sein Flehen wurde erhört**

Vielleicht nicht ganz direkt, da sich noch keine Zahlungen an Tuvalu googeln lassen. Aber unsere höchsten politischen Vertreter unter der Vorreiterrolle von Deutschland, haben auf COP27 ja endlich beschlossen, dass allen Klimawandelgeschädigten westliche Reparationszahlungen zustehen.

Wie stichhaltig – Erzählen am Strand ist vollkommen ausreichend – der Schaden sein muss, um als mit Sicherheit geschädigt zu gelten, hat unsere Annalena im Sommer auf Palau gezeigt:

*[2] EIKE, 21.11.2022: Früher musste man seinen Namen zumindest tanzen können, heute reicht es, sich werbewirksam anzukleben*

Obwohl dieses Atoll nach den gemessenen Tiden-Pegelwerten mit Sicherheit keine Anstalten macht unterzugehen, wollte unsere Annalena ausschließlich Erzählungen über deren Untergang hören, um sofort westliche Hilfsgelder versprechen zu können.

Dafür ließ sie sich sogar werbewirksam barfuß ablichten und hat leidensmutig lästige Sandflöhe in Kauf genommen. So einen Fauxpas wie von einer anderen Ministerin schreitend über den Sand von Mali wollte sie aus dem Wege gehen.



Außenministerin Annalena Baerbock ✅

@ABaerbock

■ Regierungsvertreter\*in aus Deutschland

...

„The ocean is swallowing up our homes“ is what people told me here in Palau. It takes my breath away to see how rising sea levels are threatening the existence of men, women and children. It's cristal clear what will happen if sea levels rise even further. 1/3

[Tweet übersetzen](#)



7:17 vorm. · 9. Juli 2022 · Twitter for iPhone

Bild 2 Tweet unserer feministischen Außenministerin beim Besuch auf Palau

Im Kern ist es das gleiche Prinzip, wie es Frau Merkel 16 bleierne Regierungsjahre lang betrieben hat: Ich möchte schnell und viele Freunde haben und die bekommen ich am Leichtesten, wenn ich möglichst viel Geld verschenke ...

[[Link](#)] EIKE 29.06.2020: *Herr Maas verschenkt unser Geld und gewinnt damit viele (gierige) Freunde*

Und so erklärte Annalena den Bewohnern von Palau (stark gekürzte Auszüge): ... *Die Frauen und Männer, die ich heute Morgen getroffen habe,*

müssen sich eine furchtbare Frage stellen – eine Frage, die für mich persönlich geradezu unvorstellbar ist: Wird mein Zuhause in 30 oder 50 Jahren noch hier sein? Als wir soeben eines Ihrer Häuser besichtigt haben, ist mir klargeworden, dass es dabei nicht um 30 oder 50 Jahre, sondern um die nächsten zehn Jahre geht.

Die Zeit läuft uns wirklich davon. Es ist eine Bedrohung, vor der Sie in Palau und auf dem sogenannten blauen Kontinent angesichts der Klimakrise ganz konkret stehen ... Keine Region leidet stärker unter der Klimakrise als Sie hier, und das obwohl Ihr Anteil an den weltweiten Treibhausgasemissionen zu den geringsten gehört. Das ist eine eklatante Ungerechtigkeit ... Deshalb müssen wir als Industrieländer endlich unserer Zusage von 100 Milliarden US-Dollar an Klimafinanzierung für Entwicklungsländer und Länder wie Ihres, die am schwersten von der Klimakrise betroffen sind, nachkommen ...

Nun wird für den Pegelanstieg von Palau offiziell ein Wert von nicht schlimmen 2,42 mm/pa angegeben. Diese Anstiegsrate ergibt sich, wenn wie heutzutage üblich, stur und zahlengläubig mit Computern ohne die erforderliche Hintergrundbetrachtung gerechnet wird.

In Wirklichkeit hat sich der Meerespegel dort seit Beginn dieser Aufzeichnungen um das Jahr 1970 nämlich gar nicht erhöht, da der vermeintliche Tiden-Pegelanstieg alleine durch ein Erdbeben um das Jahr 2000 veranlasst wurde.

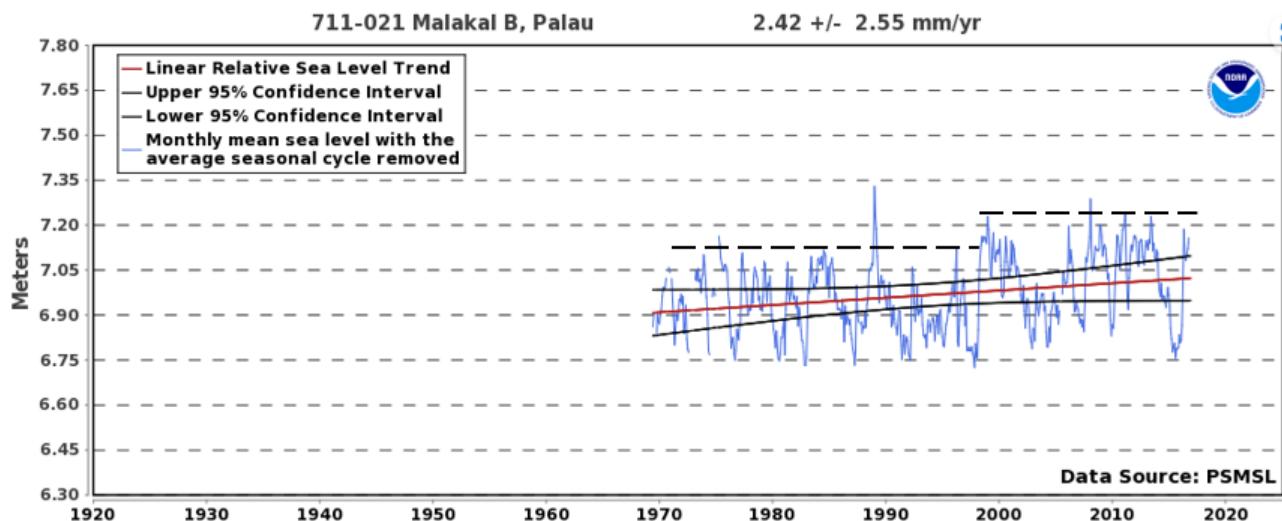


Bild 3 Pegelverlauf von Palau seit 1970

Wenn trotz des Vorliegens solcher eindeutiger Daten unsere Annalena behauptet: „ ... ist mir klargeworden, dass es dabei nicht um 30 oder 50 Jahre, sondern um die nächsten zehn Jahre geht ...“, dann muss sich ein Bürger ernstlich Gedanken machen, ob diese Dame noch ganz bei Sinnen ist und wer hier wirklich unseren Staat legitimiert. Man muss dazu wohl barfuß am Strand und dabei länger ohne Kopfbedeckung in der Sonne sein.

Bei uns ist dies inzwischen allerdings auch unabänderliche

*„Einheitsmeinung“. Ein Lokalredakteur der Hauszeitung – selbst, wie deren gesamte Redaktion fast schon krankhaft klimawandelgläubig – interviewte die GRÜNEN-Politikerin Lisa Badum (laut WIKIPEDIA 14 Semester Studium Politik, allerdings mit Abschluss), welche auf COP27 die deutsche Delegation leitete.*

*In dem ellenlangen Interview wusste L. Badum keine Fakten zu nennen, wohl aber jede gängige, klimaalarmistische Phrase zu wiederholen, wie, dass die „wohlhabenden Industrieländer Hauptverursacher der Schäden“ sind und Deutschland unbedingt leuchtender Vorreiter beim Schadensausgleich sein muss. Selbstverständlich auch „... müsste eigentlich entschieden werden, dass ab morgen niemand mehr CO<sub>2</sub> ausstößt“.*

*Diese Frau Badum ist laut ihren Aussagen im Interview schon das vierte Mal auf einer Klimakonferenz. Auch ihr ist dabei scheinbar nie aufgefallen, wie die Vertreter von Südseeatollen dieses Publikum von um die 30.000, angeblich besonders kompetenten Personen entgegen allen leicht recherchierbaren Fakten mit angeblichen Pegelanstiegen frontal belügen und niemand davon es bemerken möchte.*

*Im Kern läuft es immer nur darauf hinaus: Es gibt Gesetze, die (vor allem uns) zu 1,5 Grad verpflichten und diese haben wir einzuhalten. Im Einhalten selbst gemachter Gesetze (die man also jederzeit auch selbst anpassen, ändern oder aufkündigen könnte), notfalls auch bis zum Untergang, war Deutschland schon immer ein Meister. An diesem historischen Weg muss man einfach festhalten ...*

## TUVALU

(Nicht nur) dessen Atolle sind lange dafür „bekannt“, dass sie regelmäßig wie Zombis untergehen und genau so immer wieder auferstehen. Der gemeldete – und von NGOs auch regelmäßig „bewiesene“ – Untergang findet bei Deutschlands politisch Verantwortlichen wohlwollende Anerkennung:

[4] EIKE 26.11.2015 (damalige Analyse des Autors): *Gehen die Südseeinseln wirklich wegen des Klimawandels unter, Teil 2*  
Die damalige Umweltministerin, Barbara Hendricks: „... Der Film Thule Tuvalu veranschaulicht in sehr berührender Art und Weise die Konsequenzen der Erderwärmung, die wir Bewohner vom „Festland“ oft nicht genug vor Augen haben ... ich bedanke mich bei den Machern für diese bewegende Geschichte.“

Die Atolle kommen nicht nur immer wieder, sondern nehmen wie es bei naturbelassenen Atollen seit Jahrtausenden üblich ist, an Fläche sogar zu, was Vergleiche mit alten Aufnahmen von dort zeigen:

[3] EIKE 19.02.2018 (damalige Analyse des Autors): *Die immer neu aufsteigenden und untergehenden Inseln wie zum Beispiel Tuvalu*

Allerdings sind seit der letzten Recherche des Autors zu TUVALU schon wieder Jahre vergangen. Könnte es sein, dass sich dort beim Pegelanstieg so kurzfristig Wesentliches geändert hat?

Tuvalu ist eine vom australischen Pegel-Monitoring-Projekt erfasste Insel. Deshalb kann man über deren Homepage bis zum Jahr 1993 zurückreichende, vertrauenswürdige Tidenpegelwerte abfragen.

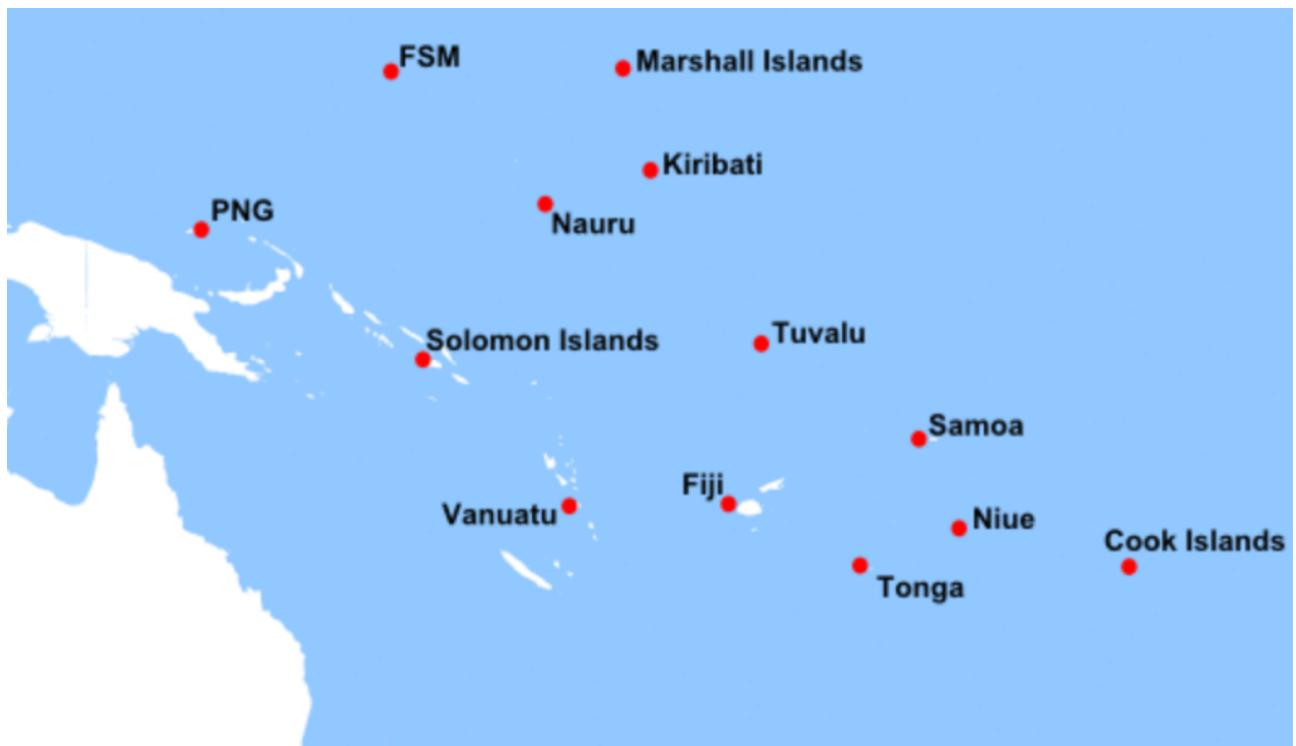


Bild 4 Vom australischen Pacific Sea Level and Geodetic Monitoring Project erfasste Inseln

Im Viewer des australischen Projektes wird zu Tuvalu das folgende Tidenpegel-Verlaufsbild gezeigt:

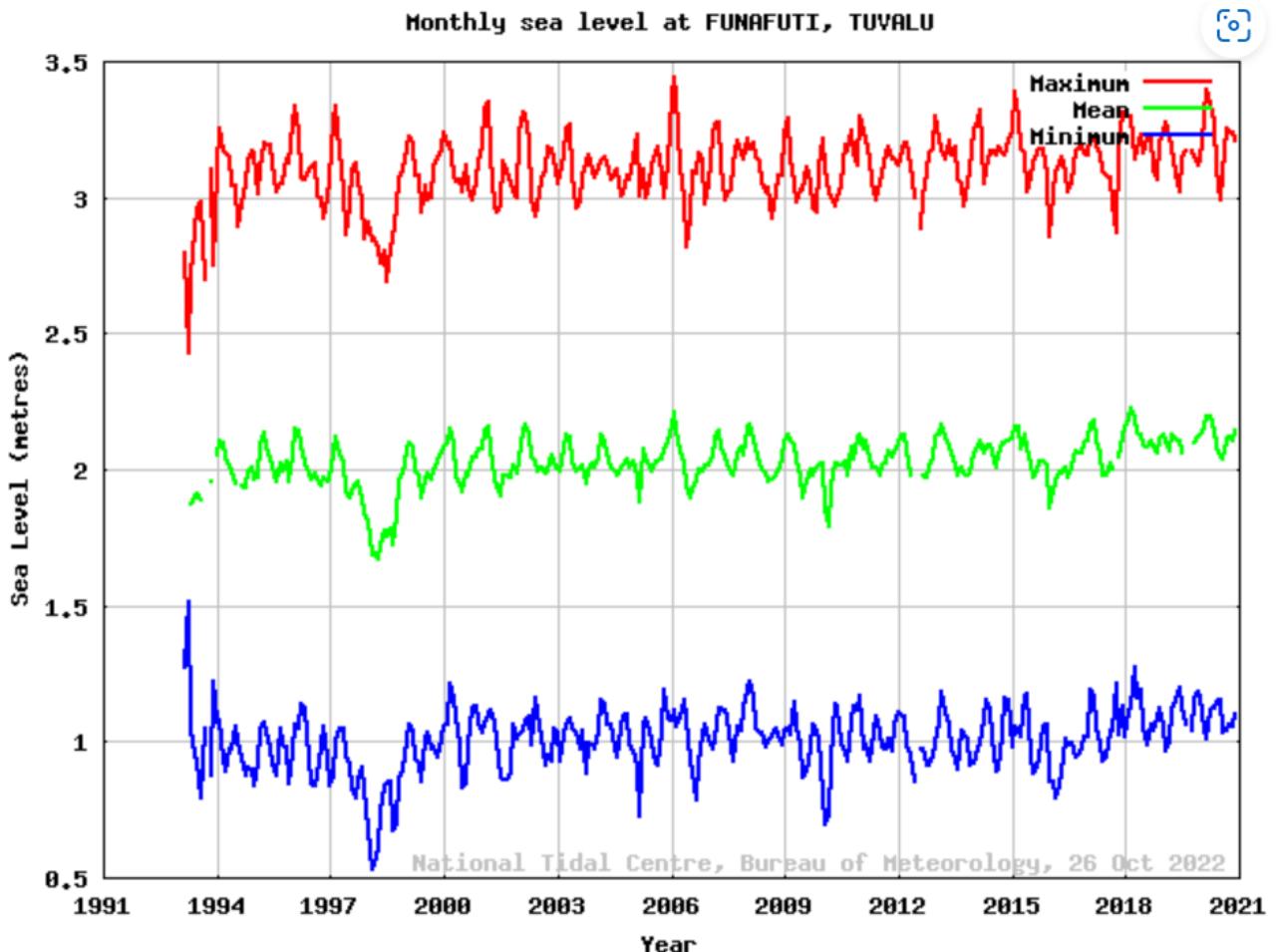


Bild 5 Verlauf Meerespegel von Tuvalu. Quelle: Viewer vom australischen Pacific Sea Level and Geodetic Monitoring Project

Lädt man die dazu hinterlegten Pegeldaten und macht eine kleine Sichtung, stellt sich der mittlere Pegelverlauf wie im folgenden Bild dar mit den Daten:

- Seit 2006 ist der maximale Monatspegel um 3 cm gestiegen,
- die Steilheit der oberen Mittelwert-Begrenzungslinie beträgt 1,73 mm/pa und hatte seit 1993, also fast genau 30 Jahren einen Pegelanstieg von 5 cm zur Folge.

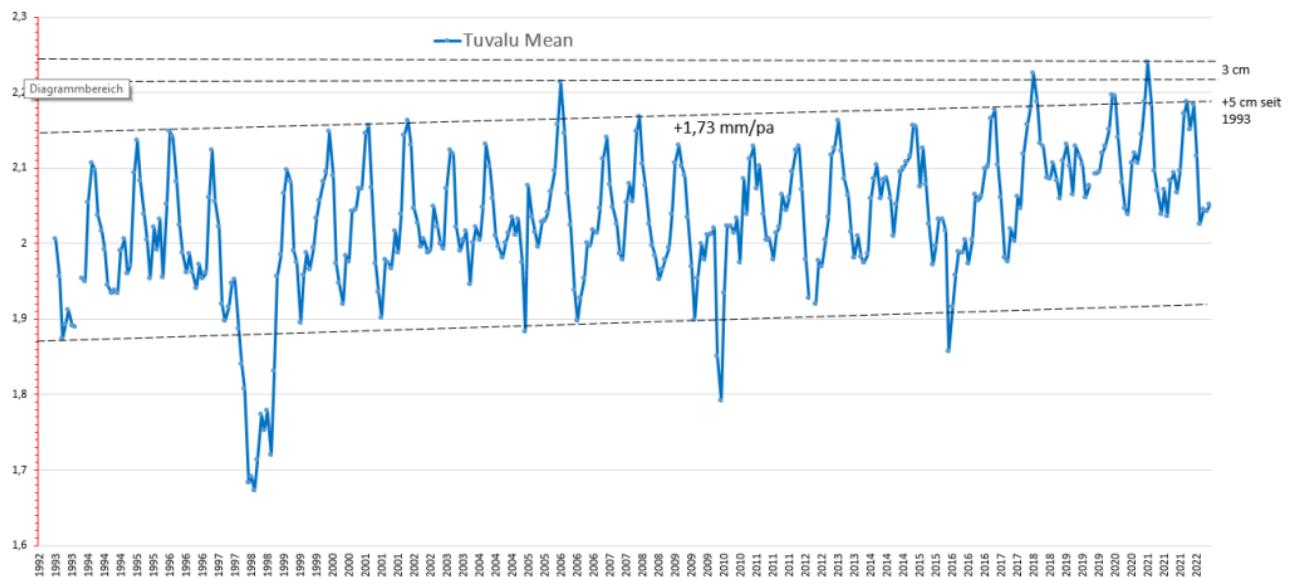


Bild 6 Tidenpegel von Tuvalu. Grafik vom Autor aus den Daten erstellt

Wenn sich in der Südsee rund um den Pazifischen Feuerring Pegel heben (und auch wenn sie sich senken) ist die wirkliche Ursache sehr oft nicht ein Klimawandel, sondern eine vertikale Landbewegung der dort aufeinanderstoßenden Kontinentalplatten. Das ist bei Palau so und beispielsweise auch beim neben Tuvalu liegenden Samoa im Pegelverlauf ganz deutlich zu sehen:

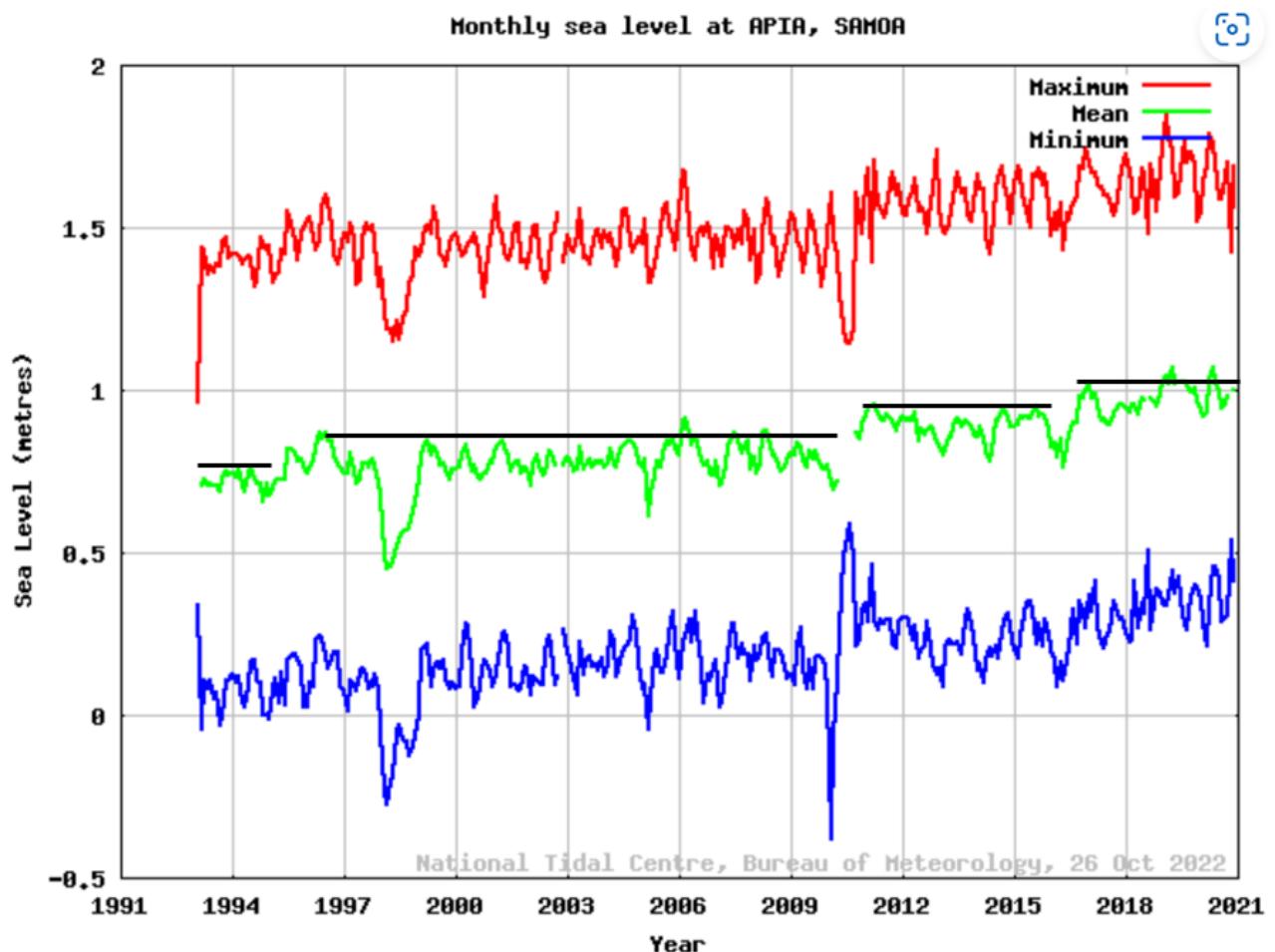


Bild 7 Tidenpegel von Samoa mit deutlich erkennbaren (vom Autor eingezeichneten), vertikalen „Sprüngen“ durch Erdbeben

Inzwischen wissen die westlichen – sofern noch mit etwas Geld gesegneten – Bürger allerdings, dass sie auch für die Bewegung der Kontinentalplatten verantwortlich zeichnen und somit auch dafür tribut-zahlpflichtig geworden sind:

Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung, Stand 20.10.2022:  
Flutkatastrophe in Pakistan: Laut Klima-Risiko-Index 2021 ist Pakistan besonders von Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, aber auch Dürren sowie **Erdbeben** als Folge des Klimawandels bedroht.

Niemand der Klimaaktivisten und unserer, ursprünglich einmal den Bürgern gegenüber verpflichteten Politiker, braucht sich demnach noch irgendwelche Gedanken über Ursachen zu machen. Schuld können grundsätzlich nur die alten, weißen, westlichen Bewohner sein. Weshalb das so sein soll, ist nicht wirklich wichtig.

Dazu noch eine Pegelrekonstruktion nicht weit weg von Tuvalu, nämlich Ost-Australien, die zeigt, dass der Süd-Pazifik derzeit einen historisch niedrigen Pegelstand aufweist, aber auch, wie sich der Pegel ganz ohne vom Menschen emittiertes CO<sub>2</sub> in erheblichem Umfang in beide Richtungen verändern kann:

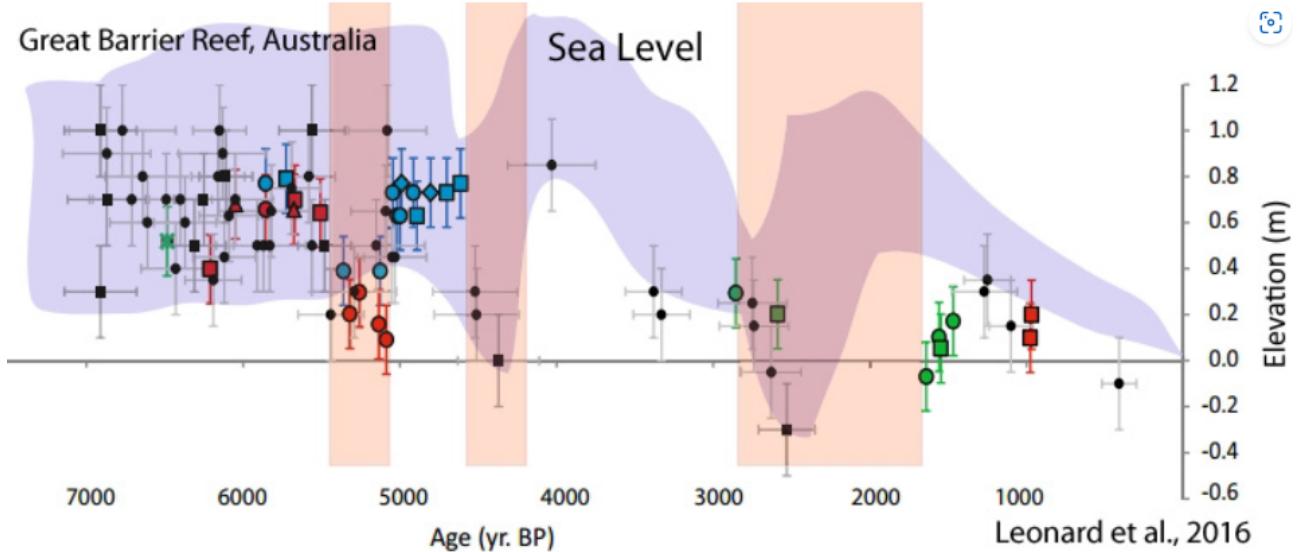


Bild 8 Pegelrekonstruktion, Leonard et al., 2016 Great Barrier Reef, Australia

Pegeländerungen über einen ähnlichen Zeitraum für die Malediven mit in historischem Zeitraum höherer Auflösung. Darin sind hohe und keinesfalls vom Menschen verursachte Pegelsprünge dokumentiert:

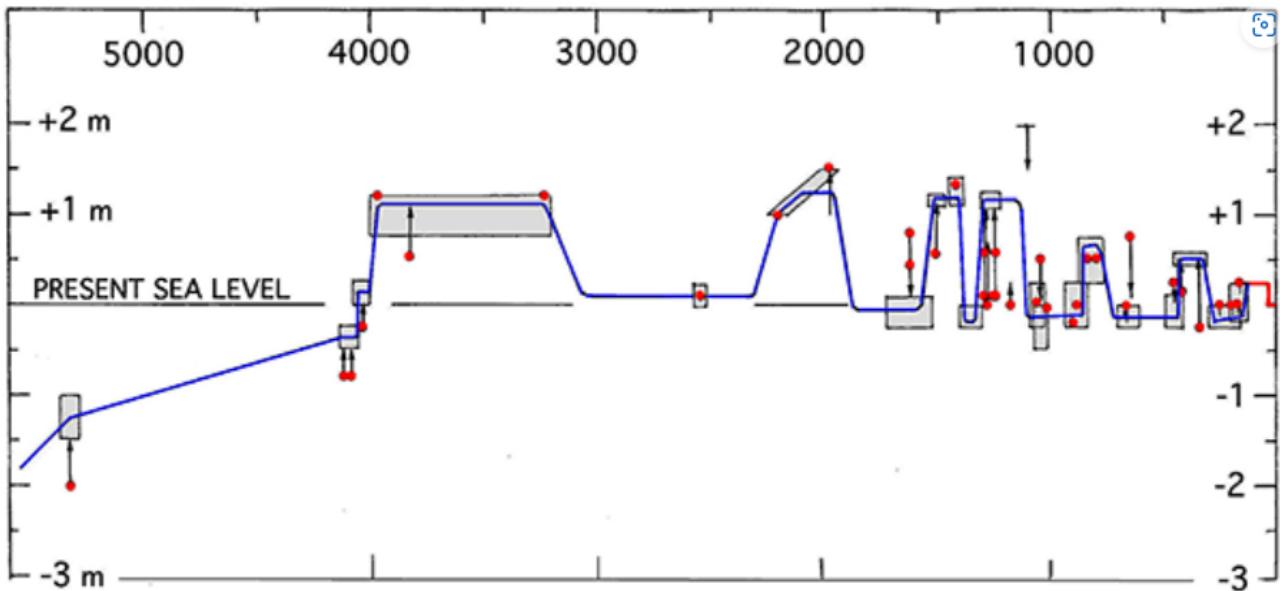


Bild 9 Fig. 2. The Late Holocene sea level changes in the Maldives (N. A. Mörner, 2007) including 7 transgression peaks in the last 4000 years with 3 peaks in the last millennium.

## Meeres-Pegel-Wunder

Annalena steht barfuß am Strand im Sand und kann so direkt den (in Erzählungen) klimawandelbedingt schon schlimm gestiegenen Meerespegel sehen. Ohne Twitter hätte man das vielleicht nie erfahren (Bild 2).

Wobei der Autor anmerken möchte, dass man erst dank Twitter so richtig und leider ziemlich stetig daran erinnert wird, wie verblüffend dumm und unbedarfte unsere angebliche „Intelligenz“ sein kann.

Bei Annalena muss es der gleiche, nur ganz besonderen Menschen gegebene, klimaheilige Effekt sein, dank dem Greta als bisher einzige Person dieser Welt das für Normalsterbliche vollkommen unsichtbare Gas CO<sub>2</sub> sehen kann, wie ihre Mutter glaubhaft berichtete.

Banale, „übliche“ Klimaaktivisten, denen solche Wunderfähigkeiten nicht gegeben sind wie beispielsweise Herr Quaschning – Klimaagitationspartner der C. Kemfert – stellen sich deshalb notgedrungen voll angezogen in einen See, um durch eigenes Absteigen das fehlende, (angeblich schlimm) Ansteigende zeigen zu können.



Bild 10 Klimaaktivist,  
Prof. V. Quaschning  
bei einer  
Demonstration des  
Meerespegelanstiegs.  
Screenshot (Auszug)

Die auf Physik basierenden Pegelmessgeräte müssen also irgendeinen klimahimmlischen Effekt verbergen. Vor allem können diese ja nicht in die Zukunft messen.

Und da kommt die moderne Intelligenz ins Spiel, welche diesen Mangel des Wissens um die Zukunft der gesamten Menschheit erschlossen hat: Moderne Computer und Klimasimulationen.

Seitdem wissen wir Klimawissenschaftler ganz genau, wie der Pegel der Zukunft aussehen wird. Das mit genau kann man dabei zwar vollkommen vergessen, es sollen aber ja auch lediglich Szenarien sein, welche mit genau stur berechneten Wahrscheinlichkeiten eintreten könnten, zumindest

nicht mit absoluter Sicherheit in irgendeiner Zukunft auszuschließen sind.

Seitdem kann jeder frei wählen, welchen Pegelanstieg er sich beispielsweise im Jahr 2100 wünscht. Und das – wie es Annalena gerne betont – ist „genau ausgerechnet“, wie es eben nur moderne, leistungsfähige Computer können, wenn davor wirklich dumme Klimawandel-Simulanten Wissenschaftler sitzen und vollgepackt mit ihrem Wissen parametrieren.

Die Spanne reicht von ca. 10 cm laut dem (verstorbenen) Pegelforscher M. Mörner, 15 ... 20 cm laut dem weitergeschriebenen Tidenpegelverlauf und bis zu 10,8 m laut dem PIK.

Unsere Klima-Fachperson Annalena hat schon eine Vorauswahl getroffen und ist auf genau 7 m Anstieg gekommen [5].

## Simulierte Pegelanstiege

Beispiele von  
Pegel-Simulations-Projektionen

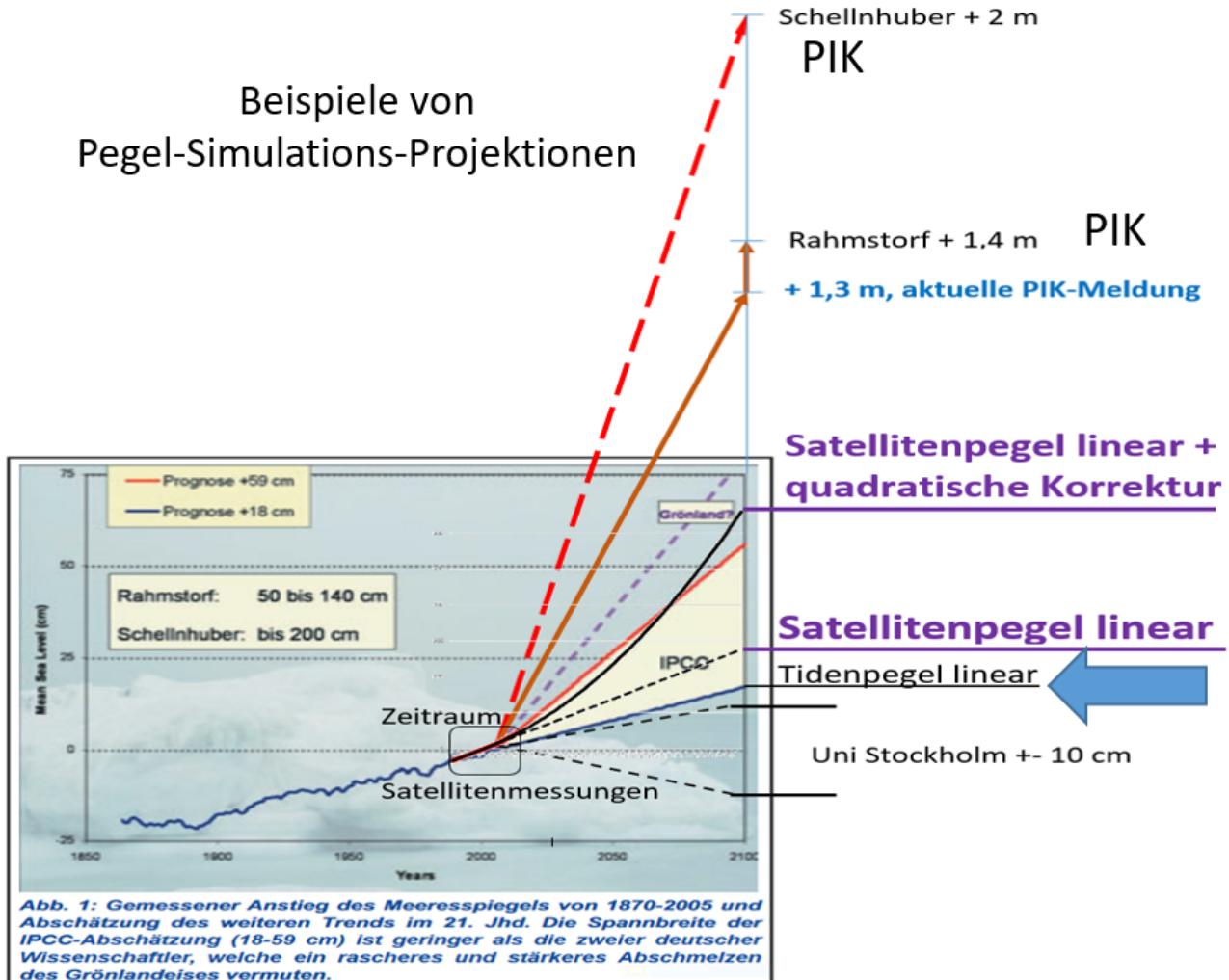


Bild 11 Meerespegel-Simulationsvarianten. Vom Autor anhand verschiedener Publikationen erstellt

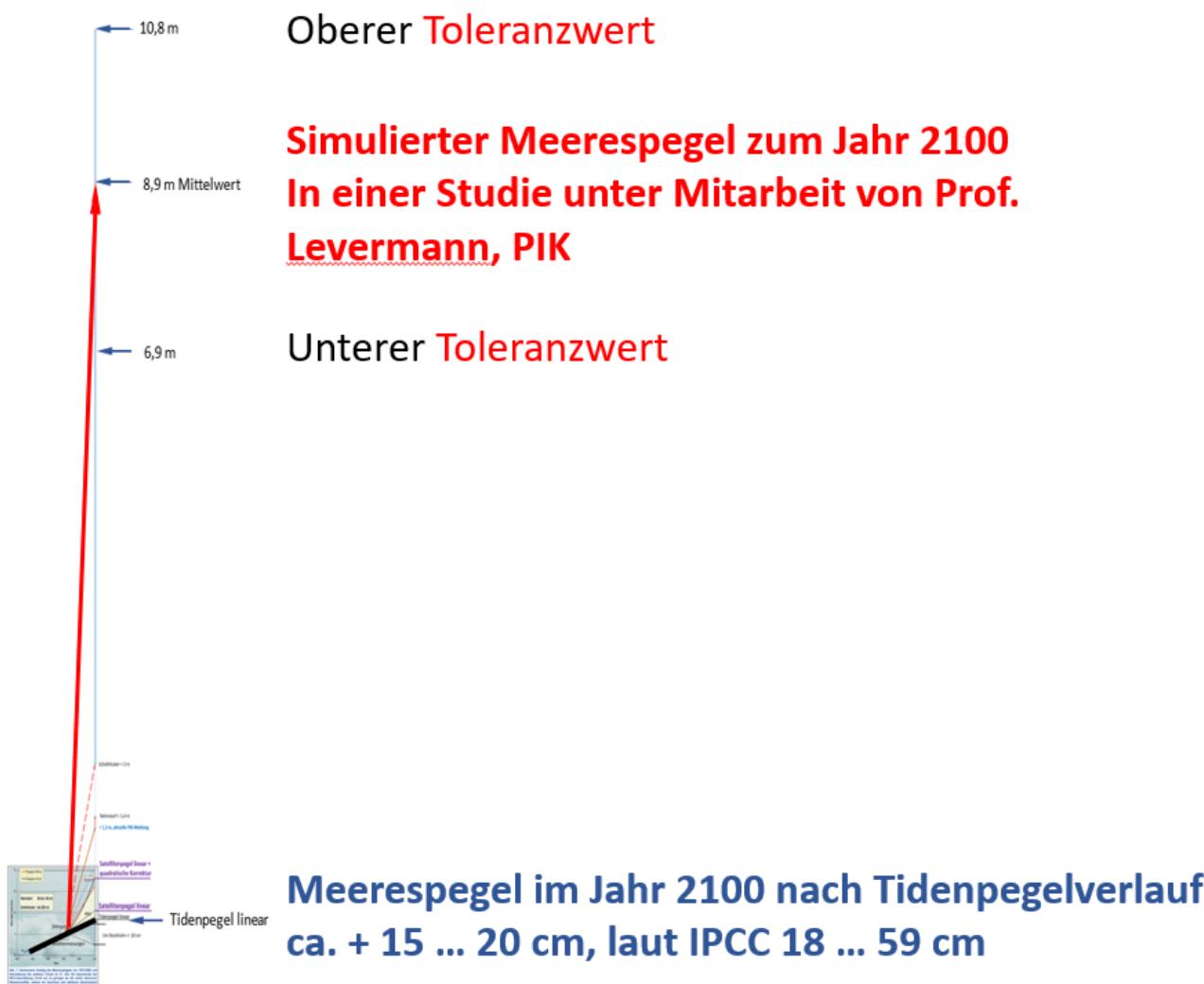


Bild 12 Meerespegel-Simulationsvariante aus einer Studie (6,9 ... 8,9 ... 10,8 m) unter Teilnahme des PIK. Beachten: Das kleine, blaue Rechteck sind in etwa maßstabsgerecht hineinkopiert die Werte von Bild 11

### Erdbeben und als Folge Tsunamis

Der Minister von Tuvalu stellt sich auf den Strand und erklärt im westlich korrekten Anzug mit farblich fein abgestimmter Krawatte einen Insel-Untergang. Irgend etwas Wahres muss daran doch dran sein?  
In einem Artikel hat der Autor vor nicht allzu langer Zeit über solche Wahrheiten berichtet:

[Link] EIKE 05. März 2021: *Vanuatu geht unter, Gebete könn(t)en jedoch helfen ...*

Viel mehr als der geringfügig steigende Pegel und auch vertikale Landbewegungen durch Erdbeben wüten dort Tsunamis und Taifune.

Über Flutwellen durch Tsunamis finden sich Tabellierungen. Und anhand solcher gewinnt man einen Eindruck über Flutgefahren auf niedrig gelegenen Atollen und am Meer gebauten Behausungen. Dagegen verliert der natürliche Pegelanstieg vollständig seine im angedichteten Schrecken.

Nur gibt es für Tsunamis (noch) keine westlichen Reparationszahlungen (wobei die Bundeszentrale für politische Bildung ja an diesem Mangel arbeitet) und Ankleben gegen Tsunamis klänge auch etwas deplatziert. Es wäre wohl viel schwerer zu vermitteln, dass die Bürger wegen ferner Tsunamis GRÜN wählen und dafür Verbote bekommen sollen. Pass einfach nicht in die Agenda, wie es eine Partei anlässlich eines Jahrestages den Japanern deutlich zeigte:



BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN

@Die\_Gruenen

...

Heute jährt sich die Nuklearkatastrophe von  
[#Fukushima](#) zum zehnten Mal. Zehntausende  
Menschen starben, die Region um das zerstörte  
Atomkraftwerk bleibt verseucht und unbewohnbar. Das  
lehrt uns: Sicher ist nur das Risiko.



Bild 13 Tweet der GRÜNEN (wurde nach Protesten später gelöscht)

Unsere Medien natürlich ebenso: t-online: ... *Nach einem Erdbeben und einem Tsunami war es am 11. März 2011 in drei der sechs Reaktoren zur Kernschmelze gekommen. Mehr als 18.000 Menschen starben. Es war das schlimmste Atomunglück seit der Tschernobyl-Katastrophe von 1986.*"

## Die schwersten Tsunamis in Vanuatu seit 1875

8

| Datum      | Ereignis   | Flutwelle |
|------------|--|-----------|
| 05.12.2018 | Erdbeben in Neukaledonien (Loyalty Islands) mit einer Stärke von 7,5.  | 2 m       |
| 19.02.2015 | Erdbeben in Vanuatu (Vanuatu Islands) mit einer Stärke von 6,4.  | 8 m       |
| 06.02.2013 | Erdbeben in Salomonen (Santa Cruz Islands) mit einer Stärke von 7,9.   | 0 m       |
| 25.12.2010 | Erdbeben in Vanuatu (Vanuatu Islands) mit einer Stärke von 7,3.  | 4,1 m     |
| 02.01.2002 | Erdbeben in Vanuatu (Vanuatu Islands) mit einer Stärke von 7,2.  | 3 m       |
| 26.11.1999 | Erdbeben in Vanuatu (Vanuatu Islands) mit einer Stärke von 7,5.  | 6,6 m     |
| 21.04.1997 | Erdbeben in Salomonen (Santa Cruz Is. Vanuatu) mit einer Stärke von 7,7.   | 3 m       |
| 11.08.1965 | Erdbeben in Vanuatu (Vanuatu Islands) mit einer Stärke von 7,0.  | 7 m       |
| 23.07.1961 | Erdbeben in Vanuatu (Vanuatu Islands) mit einer Stärke von 7,3.  | 0,90 m    |
| 09.08.1901 | Erdbeben in Neukaledonien (Loyalty Islands) mit einer Stärke von 7,9. Der Tsunami erreichte auch USA, Salomonen. | 0 m       |
| 10.01.1878 | Erdbeben in Vanuatu (Tanna Island) mit einer Stärke von 7,5.   | 12 m      |
| 28.03.1875 | Erdbeben in Neukaledonien (Lifou Island, Loyalty Islands) mit einer Stärke von 8,0.                              | 4 m       |

Bild 14 Vanuatu, die schwersten Tsunamis seit 1875 mit Höhe der Flutwelle. Quelle: [Laenderdaten.info Tsunamis in Vanuatu](http://Laenderdaten.info/Tsunamis_in_Vanuatu)

Japan trifft es mehr als besonders schlimm. Die bis zu 20 m hohe Tsunamiwelle von Fukushima hat ca. 20.000 Einwohnern sofort das Leben gekostet. der Tsunami Weihnachten 2004 in Thailand/Indonesien kostete laut WIKIPEDIA 240.000 Menschenleben.

| Datum      | Ereignis   | Flutwelle |
|------------|--|-----------|
| 11.03.2011 | Erdbeben in Japan (Honshu Island) mit einer Stärke von 9,1. Der Tsunami richtete Schäden in 11 weiteren Ländern an. Insgesamt starben 18.431 Menschen. | 55,88 m   |
| 12.07.1993 | Erdbeben in Japan (Sea Of Japan) mit einer Stärke von 7,7. Der Tsunami erreichte auch Südkorea, Russland, Nordkorea. Insgesamt starben 208 Menschen.   | 32 m      |
| 07.12.1944 | Erdbeben in Japan (Off Southeast Coast Kii Peninsula) mit einer Stärke von 8,1.  | 10 m      |
| 02.03.1933 | Erdbeben in Japan (Sanriku) mit einer Stärke von 8,4.  | 29 m      |
| 01.09.1923 | Erdbeben in Japan (Sagami Bay) mit einer Stärke von 7,9.   | 13 m      |
| 15.06.1896 | Erdbeben in Japan (Sanriku) mit einer Stärke von 8,3. Der Tsunami erreichte auch USA, Samoa, Cookinseln. Insgesamt starben 27.122 Menschen.            | 38,20 m   |
| 24.12.1854 | Erdbeben in Japan (Nankaido) mit einer Stärke von 8,4.   | 28 m      |
| 23.12.1854 | Erdbeben in Japan (Enshunada Sea) mit einer Stärke von 8,3.  | 21 m      |
| 21.05.1792 | Vulkan in Japan (Shimabara Bay, Kyushu Island) mit einer Stärke von 6,4.   | 55 m      |
| 24.04.1771 | Erdbeben in Japan (Ryukyu Islands) mit einer Stärke von 7,4.   | 85,40 m   |
| 29.08.1741 | Vulkan in Japan (W. Hokkaido Island) mit einer Stärke von 6,9.   | 90 m      |
| 28.10.1707 | Erdbeben in Japan (Nankaido) mit einer Stärke von 8,4.   | 25,70 m   |
| 28.10.1707 | Erdbeben in Japan (Enshunada) mit einer Stärke von 8,4.  | 11 m      |
| 30.12.1703 | Erdbeben in Japan (Off Sw Boso Peninsula) mit einer Stärke von 8,2.  | 11,70 m   |
| 20.09.1498 | Erdbeben in Japan (Enshunada Sea) mit einer Stärke von 8,3.  | 10 m      |

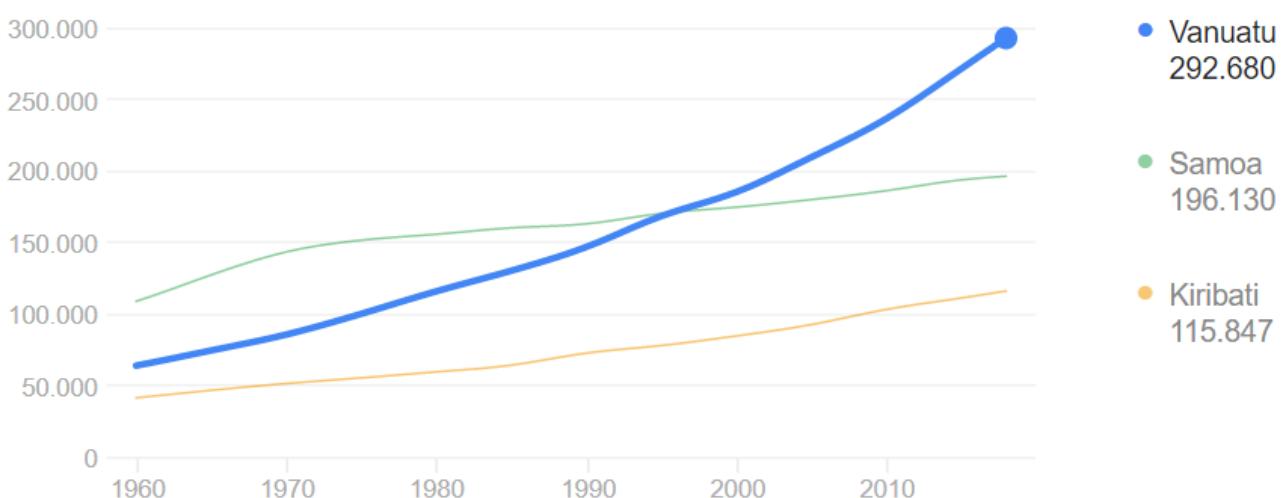
Bild 15 Japan, die schwersten Tsumamis Japan seit 1498 mit Höhe der Flutwelle. Quelle: [Laenderdaten.info Tsunamis in Japan](http://Laenderdaten.info_Tsunamis_in_Japan)

Und ein weiteres Problem plagt viele Atolle. Sie sind von der Natur für die sich stetig vermehrende Bevölkerung nicht gedacht. Aber auch dafür bekommt man keine westlichen Reparationen.

Vanuatu / Bevölkerung



# 292.680 (2018)



Quellen: Weltbank

## Bild 16 Bevölkerungsentwicklungen auf Atollen

Zur „Verwendung“ von ebenso regelmäßigen Überflutungen durch Taifune ein Leserbrief:

In einem Leserkommentar auf [Donner + Doria](#) stand im Dezember 2012 der folgende Blogeintrag:

*Ich kenne mich auf den Inseln von Kiribati sehr gut aus und habe unter anderem das ganze Jahr 2011 auf Tarawa verbracht. Vorher bereiste ich binnen drei Jahren auch die Inseln Makin, Beru und Nonouti in der Gilbertgruppe. Es geht den I-Kiribati (so nennt sich der Volksstamm selbst) nur und ausschließlich um Geld.*

*Sie haben im neunzehnten Jahrhundert ihre kulturelle Identität durch die christliche Missionierung verloren und leben nun nach den kruden Moralvorstellungen der Missionare. Dadurch (und durch andere Faktoren, wie z.B. eine völlig unzureichende Bildung) sind die westlichen Industrienationen der Buhmann und der Gedesel. Die Insel Nonouti wird seit Jahrhunderten alle fünf bis zehn Jahre einmal überspült. Wenn dann aber der Chiefcounsiler (Inselhauptmann) ein Fernsehteam der BBC einlädt, das mit ernsten Mienen die Folgen der Klimaerwärmung just zum Zeitpunkt der höchsten Flut dreht, dann geht es dem Chief schlicht nur darum, soviel Geld wie möglich im Ausland locker zu machen durch diese Berichterstattung.*

*Ich habe es selbst erlebt und das Feixen des Chief noch gut vor Augen. Die I-Kiribati könnten in Frieden und Glück leben, wenn sie nicht so geldgeil geworden wären. Was natürlich unter anderem an den wenigen Ausländern liegt, die auf Tarawa all die Dinge der westlichen Zivilisation verhökern, die hier eigentlich kein Mensch braucht. Aber: Ich will auch haben! Weil, das ist ja so chic... Also muss ich einen I-Matang (so nennt man in Kiribati die Weißen) abzocken, um an Geld zu kommen. Traurig, dies zu sagen – aber ich weiß wirklich wovon ich rede.*

## Quellen

[1] Neue Zürcher Zeitung, 26.11.2022: «Wir haben keine andere Wahl»: Tuvalu überträgt seine Existenz ins Metaversum

[2] EIKE, 21.11.2022: Früher musste man seinen Namen zumindest tanzen können, heute reicht es, sich werbewirksam anzukleben

[3] EIKE 19.02.2018: [Die immer neu aufsteigenden und untergehenden Inseln wie zum Beispiel Tuvalu](#)

[4] EIKE 26.11.2015: Gehen die Südseeinseln wirklich wegen des Klimawandels unter, Teil 2

[5] EIKE, 22. Sept. 2021: Annalena lässt den Meerespegel schnell mal um 7 m steigen – und zwei schauen nur wie bekloppt dabei zu

# Das Ende von Schnee – wieder einmal

geschrieben von Chris Frey | 4. Dezember 2022

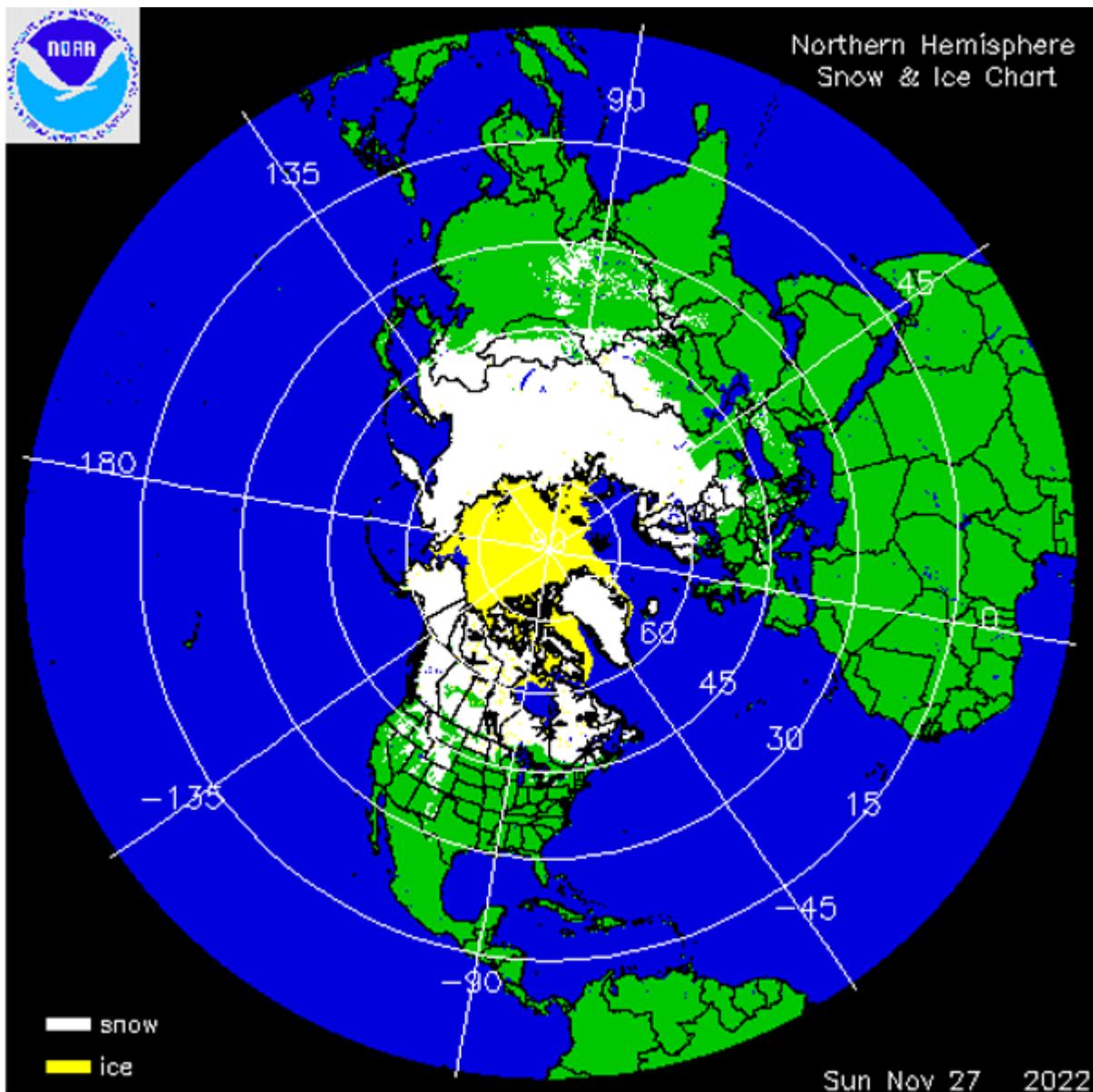
[Kip Hansen](#)

*[Alle Hervorhebungen im Original]*

Nur eine kurze Anmerkung zu den Vorhersagen und Prophezeiungen über das „Ende des Schnees“ (Sie erinnern sich doch daran, oder? Ich habe hier ein anderes unsinniges Medien-Meme erwähnt.)

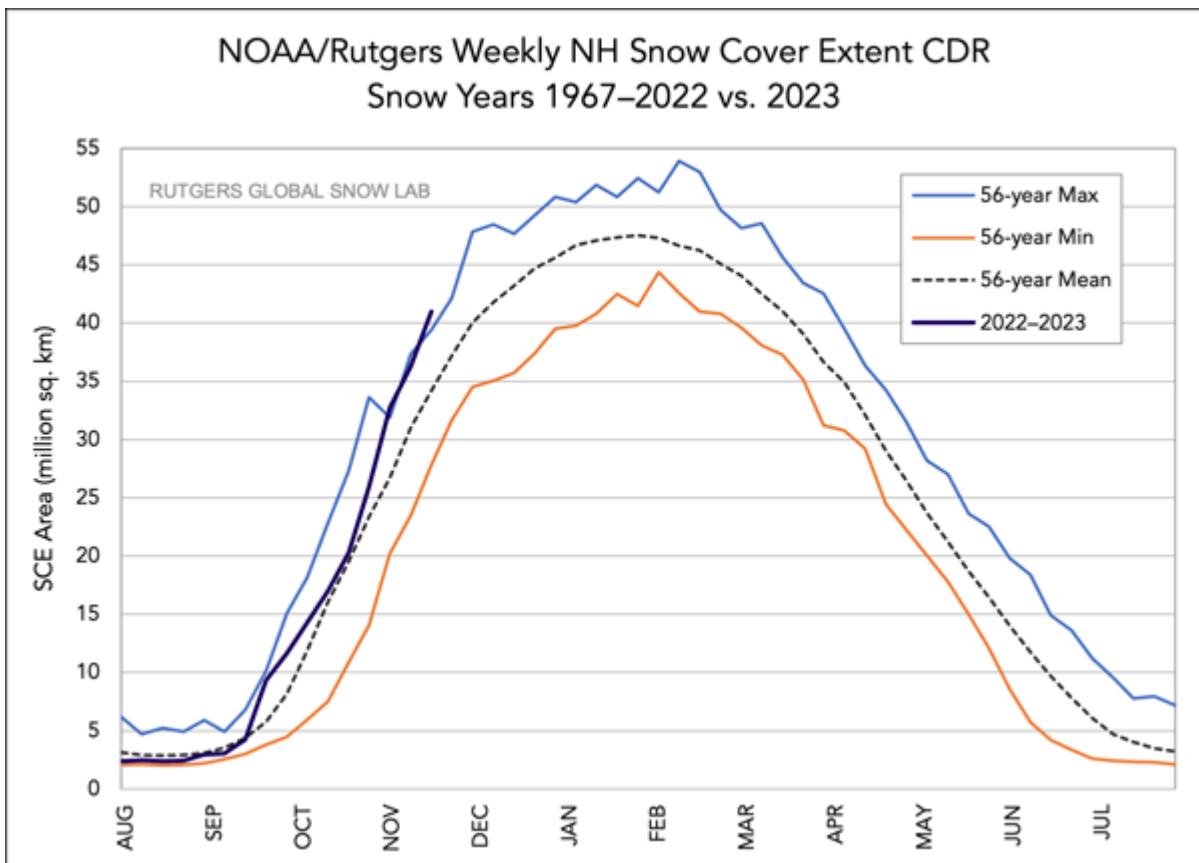
Laut einem Beitrag auf *Severe Weather Europe*: „**Die Schneemenge in der nördlichen Hemisphäre gehört zu den höchsten seit 56 Jahren und erhöht die Wahrscheinlichkeit eines kalten Winteranfangs sowohl in Nordamerika als auch in Europa**“. Die folgenden Bilder stammen von der [Schneeseite](#) bei *Global Cryosphere Watch*.

Das hier meinen sie damit:



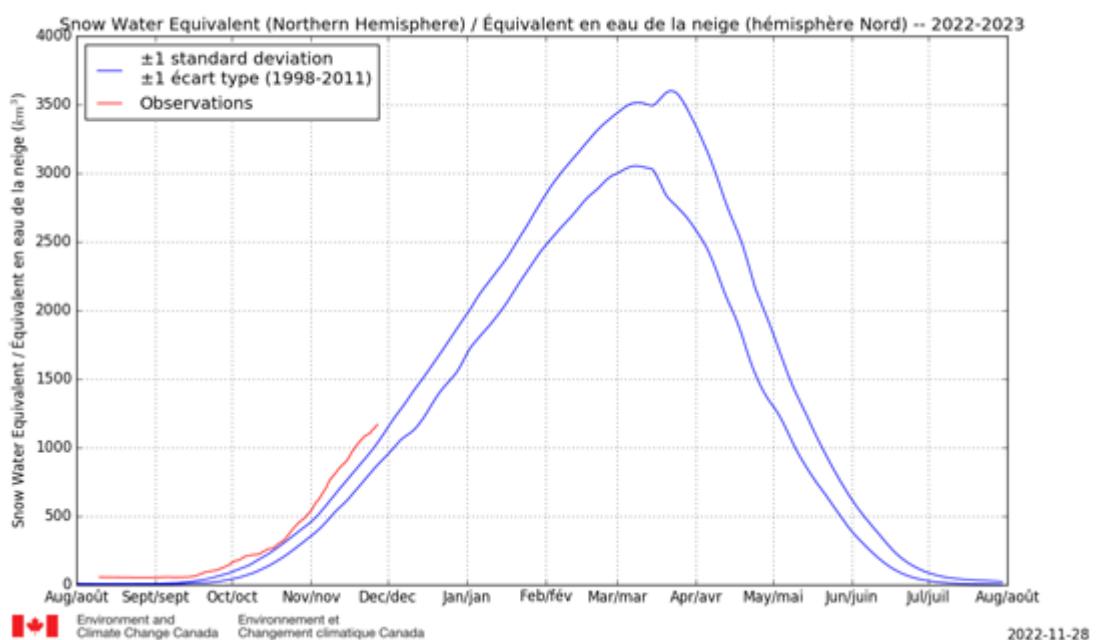
Das ist eine Menge „kein Schnee mehr“!

Oder das hier:



Die Leser sollten beachten, dass „der höchste Wert seit 56 Jahren“ nicht bedeutet, dass er in irgendeinem Jahr vor 1966 höher war. Es bedeutet, dass unsere ersten Satellitenmessungen 56 Jahre zurückliegen ... so bedeutet es eigentlich „höchster jemals gemessener Wert“.

Was die „Trockenheit überall“ betrifft, so handelt es sich nicht um ein bisschen Schnee mit niedrigem Wassergehalt:



Diese Beobachtung passt gut zu „In seiner jüngsten [Weatherbell-Samstags-Zusammenfassung](#) wirft der erfahrene Meteorologe Joe Bastardi einen Blick auf das [Winterwetter](#) der kommenden Wochen auf der ganzen Welt.“

Nur zur Information.

### Kommentar des Autors:

Im Central Hudson Valley im Bundesstaat New York, USA, gab es am 15. Oktober den ersten Schnee. Der *Indian Summer* ist schon lange vorbei, und meine Frau und ich genossen mehrere herrliche Tage auf dem herbstlich geschmückten Hudson River bei sonnigem Wetter und 20°C.

In den letzten 30 Jahren hatten wir dauerhaften Schnee schon zu Halloween und zu Ostern.

Wir leben in der Hoffnung auf eine weitere weiße Weihnacht, die wir letztes Jahr hatten.

Das Wetter ist chaotisch und schwankt stark innerhalb einer Spanne, die von unzähligen Faktoren bestimmt wird, die wir als Klima der Erde bezeichnen.

Genießen Sie den Schnee, wenn Sie ihn haben. Das sagen so viele falsche Stimmen: „Das wird bald der Vergangenheit angehören.“

Link: <https://wattsupwiththat.com/2022/11/28/the-end-of-snow-again/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE